

Sächsische Immobilien

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 19. Jg. • Nr. 2/12

Mai/Juni 2012

SIZ-Thema
Alternative Energien
Seite 4/5

www.sizet.de



Stadt Leipzig
Liegeenschaftsamt

www.leipzig.de/immobilien

Grundstücksbörse 2012/02



Im Innenteil dieser Ausgabe finden Sie die zweite Grundstücksbörse der Stadt Leipzig mit 11 Verkaufsangeboten

Besuchen Sie auch unsere Internetseite:
www.leipzig.de/immobilien

Kommentar

Wie weiter nach der Energiewende?

Von Christine Pohl

Nach dem furchtbaren Reaktorunglück in Fukushima vor einem guten Jahr läutete Deutschland die Energiewende ein. Atomkraftwerke wurden vom Netz genommen. Das Nachdenken über alternative Energien ist seitdem intensiver worden. Der Freistaat hat inzwischen ein Energie- und Klimaprogramm vorgelegt, und auch die Städte Dresden und Leipzig debattieren gegenwärtig über ein eigenes Klimaschutzkonzept. Konsens herrscht darüber, dass die schädlichen Treibhausgase gemindert werden müssen. Im Freistaat sollen die jährlichen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 25 Prozent sinken. Aber wie? Ein Schlüssel ist die Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude. Die will Umweltminister Sven Morlok mit der Verdoppelung der Sanierungsrate im Gebäudebestand sowie durch eine deutliche Steigerung des Anteils von Niedrigenergiegebäuden beim Neubau erreichen. Bei den alternativen Energien sollen Photovoltaik und Windenergie einen weiteren Schub erhalten. Aber der Teufel liegt im Detail: Gerade ist die Einspeisevergütung für Solarenergie drastisch gekürzt worden, was für Verunsicherung der Branche und der Verbraucher sorgt. Die gut gemeinte Absicht, mit mehr Windkraftanlagen den alternativen Energien Rückenwind zu verschaffen, sorgt für Proteste selbst beim Koalitionspartner FDP. Es gibt also genügend Zündstoff, wie Klimaschutzziele erreicht werden können. Zum „Tag der erneuerbaren Energien“ werden wieder viele gute Beispiele zur Nutzung von Sonnen-, Wind-, Wasserkraft oder Biomasse präsentiert. Doch sie können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch ein langer Weg bis zur durchgreifenden Energiewende ist.

Erster „Baggerbiss“ für neues Wohngebiet

(SIZ/Leipzig-Grünau) Mit dem symbolischen ersten Baggerbiss und der folgenden bautechnischen Erschließung begann am 19. April der Bau des neuen Wohnquartiers „Am Stadtgärtchen“ im Schönauer Viertel. Auf einer Baufläche von insgesamt 17.500 m² sind 28 Einfamilienhaus-Parzellen vorgesehen. Die Erschließungsarbeiten sollen Ende Juli abgeschlossen werden, so dass im dritten Quartal der Bau der Eigenheime beginnen kann. Die Grundstücke gruppieren sich um eine Grünanlage mit Teich. Das Schönauer Viertel entsteht im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme auf dem Areal

der ehemaligen Kaserne Schönau. Das 54 Hektar große Gelände zwischen Schönauer Ring, Lütznauer Straße, Kiewer Straße und Lyoner Straße wird seit 2003 von der LESG als treuhänderische Entwicklungsträgerin abschnittsweise realisiert. Bisher wurden in acht Baugebieten insgesamt 160 Baugrundstücke für den individuellen Einfamilienhausbau erschlossen. 151 Grundstücke sind bereits verkauft worden. Als letztes Baugebiet wird das Nordwest-Areal nördlich der Weimarer Straße mit 50 Baugrundstücken vorbereitet. Damit soll die Revitalisierung des Areals voraussichtlich im Jahr 2015 abgeschlossen sein.

Dresden blüht auf

Landeshauptstadt beteiligt sich am Bundeswettbewerb „Entente Florale“

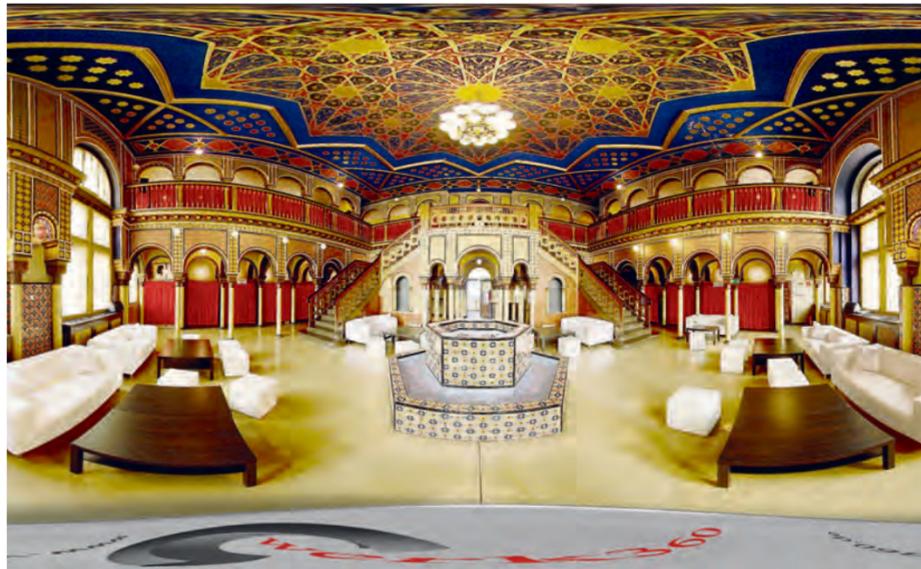


Der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert pflanzte am 21. März gemeinsam mit Gymnasiasten Tausendschönchen. Foto: Pohl

(SIZ/C.P.) Primeln, Stiefmütterchen und Tulpen beleben derzeit das Bild der Landeshauptstadt. Geht es nach dem Willen der Verwaltung, soll es noch viel bunter werden. Denn Dresden will bei „Entente Florale“ punkten. Ziel dieses bundesweiten Wettbewerbs ist es, Städte mit Grün und Blumen im öffentlichen und privaten Bereich zu beleben, Arten, Umwelt- und Naturschutz zu fördern. Als Auftakt zum Wettbewerb bot sich der Beginn der Frühjahrsbepflanzung am 21. März an. Der Erste Bürgermeister, Dirk Hilbert, ging mit gutem Beispiel voran und pflanzte in der Innenstadt am neugestalteten „Lustgarten“ gemeinsam mit Schülern des Gymnasiums Bürgerwiese

und vielen Partnern Tausendschönchen. An Passanten wurden Primeln verteilt und Samentütchen, damit es in der Stadt an vielen Ecken bunt wird. Zu Frühlingsbeginn schmücken 180.000 Pflanzen die über 45 Anlagen im Dresdner Stadtgebiet. Dafür waren 64.000 Blumenzwiebeln gesteckt und 116.000 Stiefmütterchen, Tausendschönchen und Vergissmeinnicht gepflanzt worden. Aber für das bunte Stadtbild sorgen nicht allein die Stadtgärtnerinnen und -gärtner. Entsprechend dem Motto des Wettbewerbs „gemeinsam aufblühen“ sind alle Bürgerinnen und Bürger angesprochen, für eine grüne, saubere und attraktive Stadt zu sorgen.

(weiter Seite 3)



Die orientalische Sauna im Leipziger Stadtbad.

Zur Eröffnung 1916 war die Dreiflügelanlage eines der modernsten Bäder Europas. Stadt, Förderstiftung sowie zahlreiche Bürger und Unternehmen engagieren sich dafür, dass das architekturhistorisch einmalige Juwel zu seinem 100-jährigen Jubiläum 2016 wieder in vollem Glanz erstrahlt. Foto: werk360.de

Weniger Treibhausgase, mehr „grüne“ Energie

(SIZ/Pohl) Die Energieversorgung in Sachsen soll sicher, bezahlbar und umweltverträglich sein, das ist das Fazit des ersten Energie- und Klimaschutzprogramms des Freistaates Sachsen, das Wirtschaftsminister Sven Morlok im Oktober 2011 dem Kabinett vorgelegt hat. Kernziele des Programms sind die Steigerung der Energieeffizienz auf allen Ebenen, Preisstabilität, Versorgungssicherheit durch die Nutzung heimischer erneuerbarer Energien und auch der Braunkohle sowie die Förderung der Energieforschung. Ein neues Förderprogramm stellt bis 2013 insgesamt 24 Millionen Euro zur Verfügung. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Stromverbrauch in Sachsen ist seit 1990 von nahezu Null auf rund 17 Prozent gewachsen. Der im Freistaat erzeugte Strom aus erneuerbaren Energien stammt etwa zur Hälfte aus Windenergie und zu einem Drittel aus Bioenergie. Den Rest teilen sich Wasserkraft und

Photovoltaik. Um den Anteil der alternativen Energien in den nächsten zehn Jahren zu erhöhen, soll die Energiegewinnung aus Wind, Sonne und Biomasse deutlich ausgebaut werden. Dazu gehört, dass die Flächen für Windparks in Sachsen mehr als verdoppelt werden. Wo das sein wird, darüber gibt der Entwurf des Landesentwicklungsplans Auskunft, der gegenwärtig vorgestellt wird. Kritik an den Standorten hagelt es nicht nur von Bürgerinitiativen wie in Großenhain oder Radeburg. Auf ihrem Landesparteitag Ende März 2012 sprach sich die sächsische FDP entschieden gegen eine massive Ausweitung der Flächen aus. „Der Ausbau regenerativer Energien muss mit Augenmaß erfolgen, und auf keinen Fall auf dem Rücken der Bevölkerung“, erklärte Torsten Herbst, Generalsekretär der FDP Sachsen. Aus seiner Sicht beeinträchtigen weithin sichtbare Windräder die Lebensqualität und Gesundheit der

Menschen vor Ort und schaden der touristischen Attraktivität sächsischer Regionen. Eigene Energie- und Klimaschutzkonzepte werden derzeit in den Städten Dresden und Leipzig erarbeitet. Als Mitglieder im Klima-Bündnis des europäischen Städtetzwerks haben sie sich zum Ziel gesetzt, den Ausstoß von Treibhausgasen langfristig auf ein nachhaltiges Niveau von 2,5 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent pro Einwohner und Jahr zu reduzieren. Wie das im Einzelnen realisiert werden soll, darüber wird das jeweilige Klimaschutzkonzept Auskunft geben. Ein Schwerpunkt ist jedenfalls, für eine nachhaltige Energieversorgung verstärkt auf Sonne, Wind, Wasserkraft und Biomasse zu setzen. Zum „Tag der erneuerbaren Energien“ am 28. April gibt es viele Gelegenheiten, sich stärker mit dem Thema vertraut zu machen und über interessante Einzellösungen zu informieren.

(Aktionen siehe Seite 4)

Lückenschluss am Dresdner Neumarkt



Zwischen Residenzschloss und Frauenkirche ist auf dem Dresdner Neumarkt ein weiterer Baustein vollendet worden. Im neuen Altstadtquartier öffnet offiziell am 26. April das Swissotel mit z.T. originalgetreuen Fassaden. Sie erinnern an die einstigen Bauten an diesem Standort, die dem Bombenangriff 1945 zum Opfer fielen. (siehe auch Seite 3) Foto: Pohl

Inhalt

Dresden S. 3

Lückenschluss auf dem Neumarkt
Neue Grundschule

Leipzig S. 7

Denkmalrenovierung zum Jubiläum Völkerschlacht
Wohnen im Alter

Architektur S. 8

Kleinod: Denkmal-schmiede Höfgen
Veranstaltungen

Tag der Architektur

(SIZ/Sachsen) Traditionell findet der bundesweite Tag der Architektur am letzten Juni-Wochenende statt: in diesem Jahr am 23. und 24. Juni. Unter dem Motto „BAU.KUNST.ERLEBEN“ rückt einmal mehr die Architektur in ihrem formalen, sichtbaren Ausdruck in den Mittelpunkt. „Kommen Sie und schauen Sie an! Und erweitern wir gemeinsam den Horizont für Wahrnehmung, Akzeptanz und Bedeutung unserer gebauten Lebensumwelt“, lädt Alf Furkert, Präsident der Architektenkammer Sachsen, ein. Auf dem Programm stehen 16 Veranstaltungen, sechs Bürobesichtigungen und 101 Objektbesichtigungen. Darunter sind Kindertagesstätten, Hotels, Kirchen, Schulen, Sporthallen und Wohnbauten, u.a. auch in Passivhausbauweise. Beim Tag der Architektur 2011 registrierte die Architektenkammer Sachsen fast 10.000 Besucher, die sich bei 125 Einzelveranstaltungen informierten.

Programm unter
www.aksachsen.org

Semper-Preis für Frank Zimmermann

(SIZ/Bäumler) Mit einem einzigen Schwenk übernahm der Kran mit der Demontage eines elfgeschossigen Hochhauses in Plattenbauweise zugleich die Montage von noch verwendbaren Platten für neue dreigeschossige Mehrfamilienhäuser auf altem Fundament. Dieser bautechnische Clou brachte dem Cottbuser Architekten Frank Zimmermann solches Aufsehen, dass er zum deutschen Beitrag zur Architekturbiennale Venedig 2004 eingeladen wurde. Der 1959 in Schwerin geborene Architekt widmet sich Umnutzungsprojekten alter Fabriken, Schulen, Fahrzeughallen und insbesondere dem Rückbau des industriellen Massenwohnungsbaus der DDR. Somit greift Zimmermann die Problematik der Entleerung der Landschaften auf. Dabei setzt er vor allem auf Mittel der funktionalen Anpassung, urbanen Vervielfältigung, technischen Modernisierung und Ressourcenschonung zur Nachhaltigkeit. Mit der Verleihung des Gottfried Semper Architekturpreises 2011 an Frank Zimmermann würdigte die Sächsische Akademie der Künste (SAdK) gemeinsam mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) eine Persönlichkeit, deren Werk sich durch besondere Qualitäten in der Baukultur unter dem Aspekt nachhaltigen Bauens auszeichnet.

Werkausstellung Frank Zimmermann im Foyer des Blockhauses, Dresden, am Neustädter Markt 19, bis zum 31. Mai 2012, Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr. Zur Ausstellung ist ein Begleitbuch erschienen. www.sadk.de www.baemler-agentur.de

Baurecht

Verkehrssicherungspflicht

(SIZ/DAV) Haus- und Grundstücksbesitzer, die ihre Immobilie sanieren, sollten neben allen bau- und finanztechnischen Fragen auch die Verkehrssicherungspflichten bedenken. Daran erinnert die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht im Deutschen Anwaltverein (DAV) in Berlin. Gleich, ob die Fassaden gedämmt, Fenster getauscht, Dächer neu gedeckt

oder mit Solarmodulen bestückt werden, Hausbesitzer und Bauherren müssen auf Sicherheit achten und sind verpflichtet, die Sicherungsmaßnahmen zu überwachen und zu koordinieren. Das gilt auch, wenn sie einen Architekten oder Bauunternehmer mit der Verkehrssicherung beauftragt haben. Verantwortlich ist immer der Bauherr. www.arge-baurecht.com

Rezension

Zwischen Historismus und Nachkriegsmoderne

Von Steffen Möller

Bis heute wird gern ausgeblendet, dass sich Dresden und insbesondere dessen Stadtzentrum auch in der Zeit vor 1945 in einem ständigen Wandel befunden hat, heißt es in der Einleitung zum unlängst im Verlag der Kunst erschienenen Band „Dresden und seine Architekten, Strömungen und Tendenzen 1900–1970“. Der Untergang der alten Stadt ... bildete die tiefgreifende Zäsur zwischen dem vorherigen Zustand der Unversehrtheit und der 40-jährigen Nachkriegszeit mit ihren vollkommen anderen systematischen Voraussetzungen einer sozialistischen Planwirtschaft. Die Architektur des 20. Jahrhunderts, ist ebenso wie deren Protagonisten durch die Zerstörung der Stadt im öffentlichen Bewusstsein vielfach nicht mehr präsent. Ein Verdienst des sechsköpfigen Autorenkollektives um Bernhard Sterra besteht zweifellos darin, mit dem Buch das Baugeschehen im Dresden des 20. Jahrhunderts mit all seinen Kontinuitäten, Brüchen und Spannungsbögen in den Fokus einer breiteren Öffentlichkeit zu rücken. In thematischen Abschnitten werden Aspekte des Sakralbaus, des Wohnungsbaus, des Verkehrs- und Industriebaus, des Hochschulbaus und der Nachkriegsmoderne vorgestellt. Auch die Stellung der Architekten im Wandel des gesellschaftlichen Umfelds, der Einfluss akademischer

Architekturlehrer und die Rolle der Stadtbauräte wird behandelt. Die Verfasser vertreten den Standpunkt, dass es die Architekten gewesen sind, die das Stadtbild jener Zeit geprägt haben. Deshalb stehen stets die Akteure im Mittelpunkt der Darstellung, deren Biografien den Zeitraum zwischen ausgehendem Historismus und DDR-Nachkriegsmoderne gleichsam personalisieren. Unter ihnen befinden sich Persönlichkeiten wie Herrmann Thüme, Baumeister der 1903 im Stil des Neobarock errichteten Villa Eschbach am Albertplatz, aber auch Kurt Friedrich August Beyer, der zusammen mit Paul Wolf und Heinrich Koch 1929/30 für den Bau der Flügeltwegbrücke verantwortlich zeichnete. Stellvertretend für die Architekten der Nachkriegsmoderne steht Manfred Fasold, dessen Entwurf die Grundlage für das Rundkino lieferte. Die Detailfülle des Buches zeigt sich nicht zuletzt in einem akribisch recherchierten Architektenverzeichnis, das auf 85 Seiten über 300 Einträge zählt und neben biografischen Daten Werke aufführt und bibliografische Angaben enthält. „Dresden und seine Architekten“, ein reichhaltig illustrierter Band, dem ein breites Publikum zu wünschen ist.

Dresden und seine Architekten Strömungen und Tendenzen
254 Seiten, gebunden
ISBN 978-386530-131-4



Verleger Ingwert Paulsen, Verlag der Kunst, Dr. Bernhard Sterra, Abteilungsleiter Denkmalschutz im Amt für Kultur und Denkmalschutz der Stadt Dresden, und Dr. Johannes Richter, Autor des Kapitels Kirchenbau, bei der Buchpräsentation am 29. März (v. l.). Foto: Möller

NEUERSCHEINUNG | BRANDENBURG

ANZEIGE

Christian-W. Otto Brandenburgische Bauordnung Kommentar für die Praxis mit systematischer Darstellung des Verfahrens in baunachbarrechtlichen Streitigkeiten, 3. Auflage

Der Autor, Rechtsanwalt, Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Berlin und Dozent an der Brandenburgischen Kommunalakademie, ist ein ausgewiesener Spezialist auf dem Gebiet des Brandenburgischen Baurechts.

Inhalt:
• Kommentierung der aktuellen Bauordnung unter Berücksichtigung der ausführenden Vorschriften
• systematische Darstellung des Verfahrens in baunachbarrechtlichen Streitigkeiten



Vorbestellung möglich · Erscheint im Mai 2012
A5, ca. 570 Seiten
ISBN 978-3-939248-31-6
PREIS 39,90 € (zzgl. Porto- und Versandkosten)

Baurecht in Brandenburg Bauordnung und ausführende Verordnungen, Textsammlung, 3. aktualisierte Auflage

Inhalt:
• die Brandenburgische Bauordnung (BbgBO)
• die Verwaltungsvorschrift zur Bauordnung
• die wichtigsten Verordnungen zum Baurecht in Brandenburg

Vorbestellung möglich · Erscheint im Mai 2012
A5, Softcover, ca. 240 S.
ISBN 978-3-939248-33-0
PREIS 17,90 € (zzgl. Porto- und Versandkosten)

SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingerallee 3 · 01069 Dresden · Tel. (03 51) 485 26 0 · Fax (03 51) 485 26 61
E-Mail: office@saxonia-verlag.de · Internet: <http://www.laenderrecht.de>

Aktuelle Grafik

Doppelte Haushaltsführung

(SIZ/LBS) Wenn ein Berufstätiger an einem anderen Ort als dem Familienwohnsitz beschäftigt ist und auch dort wohnen muss, kann er dies steuerlich als doppelte Haushaltsführung geltend machen. Das bedeutet, dass die zusätzlich entstandenen Fahrt- und Mietkosten abgesetzt werden können. Aber geht das, dass jemand nach einer Zwischenstation in eine bereits früher genutzte Zweitwohnung zurückkehrt und dafür erneut doppelte Haushaltsführung geltend macht? Das ist nach Information des Infodienstes Recht und Steuern der LBS im Prinzip durchaus möglich. (Bundesfinanzhof, Aktenzeichen VI R 15/09)

Zwei Mal in der gleichen Zweitwohnung

Ein Wissenschaftler unterhielt neben seiner Familienwohnung eine Zweitwohnung. Letztere gab er auf, als er einen befristeten Lehrauftrag an einem anderen, dritten Ort wahrnahm. Nach einiger Zeit kehrte er aber aus dienstlichen Gründen wieder in die frühere Zweitwohnung zurück und forderte für diesen Aufenthalt erneut die doppelte Haushaltsführung ein. Das machte allerdings das zuständige Finanzamt nicht mit. Eine derartige Rückkehr in dieselbe Immobilie könne steuerlich nicht mehr begünstigt werden, hieß es. Das wollte der Betroffene nicht hinnehmen. Es sei doch letztlich für die doppelte Haushaltsführung egal, ob erneut die alte Wohnung genutzt werde oder ein neues Objekt. Der Bundesfinanzhof wollte sich in diesem Rechtsstreit der Haltung des

Bauratgeber

VPB rät: Statt Sanierung auch Abriss und Neubau erwägen

(SIZ/VPB) Wer ein altes Haus kauft, um es selbst zu bewohnen, der steht vor der Wahl: Umbau und Sanierung oder lieber gleich Abriss und Neubau. „Viele Menschen scheuen aber vor der zweiten Möglichkeit zurück“, beobachtet Dipl.-Ing. Reimund Stewen, Vorstandsmitglied des Verbands Privater Bauherren (VPB). „Dabei ist das gerade für die in den 1960er und 1970er Jahren gebauten Häuser oft die vernünftigste Lösung.“ Denn ihnen gemeinsam ist ihre schlechte Energiebilanz. Sind die Häuser großzügig geschnitten und genügt das Platzangebot auch heutigen Wohnwünschen, dann lohnt es sich, über die energetische Sanierung nachzudenken und anhand eines Sanierungsgutachtens zu prüfen, ob sich die Erneuerung lohnt. „Meist sind aber die Grundrisse verwickelt, die Räume klein, die Haustechnik veraltet“, gibt Bausachverständiger Stewen zu bedenken. „Planen deshalb die neuen Eigentümer ohnehin größere Um- und Anbauten, rechnen sich fast immer Abriss und Neubau.“ Die Altimmobilien haben mitunter viele Mängel: Dünne, nur 24 Zentimeter starke Außenwände aus nicht dämmenden Hohlblock- oder Bimssteinen, große, einfach verglaste Fensterflächen, Elektrospeicherheizungen, ungedämmte Flachdächer.

Energietipp

Rechnet sich eine Photovoltaikanlage noch? Verbraucherschutzzentrale empfiehlt anbieterunabhängige Energieberatung

(SIZ) Rückwirkend zum 1. April hat die Bundesregierung die Vergütungssätze für Strom aus Photovoltaikanlagen (PV-Anlage) deutlich gekürzt. Das hat zu zahlreichen Diskussionen und großer Unsicherheit geführt – sowohl in der Branche als auch bei interessierten Verbrauchern. Lohnt sich trotzdem noch die Investition in eine PV-Anlage? „Wer auf seinem Dach optimale Bedingungen hat, wird auch künftig mit einer Solarstromanlage eine Rendite von drei bis fünf Prozent erwirtschaften können“, erklärt Stefan Tannhäuser, Energieberater der Verbraucherzentrale Sachsen. „Allerdings wird man in Zukunft genauer



Steuerliche Vergünstigung für Zweit-Wohnung? Grafik: Tomicek/LBS

Finanzamt nicht anschließen. Die Argumentation der Behörde schien nachvollziehbar. Es sei prinzipiell möglich, „erneut eine doppelte

Haushaltsführung aus beruflichem Anlass zu begründen“ – sogar „am früheren Beschäftigungsort und in der Wohnung, in der er bereits früher einen Zweithaushalt errichtet hatte“.

„Diese Bungalowdächer wurden früher außerdem häufig als Kaldachkonstruktionen ausgeführt“, erläutert der Experte. „Das heißt, unterhalb der Abdichtung zirkulierte die Luft. Sollen sie heute saniert werden, reicht es nicht, einfach eine Dämmschicht auf die Abdichtung zu legen, sondern der gesamte alte Dachaufbau muss entfernt und mit der Dämmung neu aufgebaut werden. Das wird dann entsprechend teuer.“

„Damals wurde noch ohne Rücksicht auf Energiekosten geplant. Heizöl war billig und bis zur Ölkrise 1973 scheinbar unendlich vorhanden“, erinnert Bausachverständiger Stewen. Nach dem Öl-Embargo begannen Politiker, Planer und Bauherren umzudenken. Die erste Wärmeschutzverordnung sah 1977 erstmals energiesparende Baustoffe vor, die Doppelverglasung hielt Einzug im Wohnhausbau. „Heute ist das Niedrigenergiehaus längst Standard. Der Trend geht Richtung Energieplushaus, und das lässt sich nur im Neubau realisieren.“

Vorteile beim Neubau

Ein Neubau bietet eine bessere Ausgangsposition für die zukünftigen Entwicklungen. Wer neu baut, der kommt in den Genuss zinsgünstiger

KfW-Darlehen. „Allerdings sollten Bauherren niemals an der Planung und der baubegleitenden Qualitätskontrolle sparen“, rät Bauherrenberater Stewen, „denn rund die Hälfte aller Neubauten entspricht trotz strenger Vorgaben noch nicht der Energieeinsparverordnung (EnEV).“ Dies hat der VPB in bereits zwei Untersuchungen festgestellt. Bauherren bezahlen zwar für hohen Energiestandard, aber sie bekommen ihn oft nicht. „Das hat viele Gründe, meistens mangelnde Kontrolle der Energieberechnungen und schludrige Umsetzung der Planungen auf der Baustelle.“

Große Grundstücke

Einen Bonus haben die meisten Nachkriegshäuser allerdings: Sie stehen nicht nur zentrumsnah, sondern auch auf großen Grundstücken. Bauherren können sich Abriss und Neubau finanziell erheblich erleichtern, wenn sie das große Grundstück teilen, die Hälfte verkaufen – und eventuell mit den neuen Nachbarn gemeinsam ein Doppelhaus planen. Allerdings sollte vorher geprüft werden, ob Abriss, Teilung und Neubebauung rechtlich an dieser Stelle überhaupt möglich sind.

Weiter Informationen unter www.vpb.de

Termine

Sachverständige tagen

(SIZ/Leipzig) Die Ingenieurkammer Sachsen und die Architektenkammer Sachsen veranstalten am 4. Mai, 8.30 bis 17 Uhr, in Leipzig den 11. Sachverständigentag. Dabei geht es in den Vorträgen rund um das Thema Fußböden. 15.30 Uhr wird zur Podiumsdiskussion unter dem Motto „Beweisbeschluss und Gutachten – eine qualitative Einheit?“ eingeladen. [Anmeldung unter post@ing-sn.de](mailto:Anmeldung.unter.post@ing-sn.de)

Beton für Ingenieurbauwerke

(SIZ) Die Fachtagungsreihe „Beton für Ingenieurbauwerke“ bietet einen Einblick in zukünftige Trends des Personen- und Güterverkehrs und zeigt daraus ableitend Aufgaben für den Ingenieurbau. Zentrales Thema der Veranstaltung am 28. Juni in Dresden sind die Anforderungen und Regelwerke für Ingenieurbauwerke, insbesondere für Brücken. Lösungen mit zukunftsfähigen Betonen werden anhand praktischer Beispiele vorgestellt. Veranstaltet wird die Fachtagung von Beton-Marketing Ost gemeinsam mit der Brandenburgischen Ingenieurkammer, der Baukammer Berlin und den Ingenieurkammern Sachsen und Sachsen-Anhalt.

www.beton.org

Neues Bauen im Hecht

(SIZ/Dresden) Das Hechtviertel in Dresden zieht immer mehr junge Familien an. Sie schließen sich z. T. zu Baugemeinschaften zusammen, um sich ihren eigenen Wohnraum zu schaffen.

Die Stadt Dresden investierte rund 20 Millionen Euro, die das Hechtviertel vor allem durch den Bau neuer Spielplätze für junge Familien attraktiver machen. Bei der Ausstellung „neues bauen IM HECHT“ am 29. April können sich Anwohner und Interessierte von 13 bis 18 Uhr ein Bild von den städtebaulichen Erneuerungen machen. Ausgewählte Partner, die an der Planung des Stadtteils beteiligt waren bzw. sind, werden über städtebauliche Vorhaben sprechen. An etwa zehn Stationen im Hecht werden Architekten und Stadtplaner über ihre Projekte direkt informieren.

www.bauen-im-hecht.de

Veranstaltungen

28.04.12: 17. Tag der Erneuerbaren Energien *Oederan/bundesweit*
23. Mai 12: 1. Mitteldeutscher Genossenschaftskongress Globana Trade Center *Schkeuditz/Leipzig*
02.06. – 10.06.12: AMI/AMITEC/AMICOM *Neue Messe Leipzig*
04./05.06.12: 22. Verbandstag des VSWG *Radebeul*
01. – 03.09.12: COMFORT, Fachmesse für Raumgestaltung und CA-DEAUX, Fachmesse für Geschenk- und Wohnideen *Leipzig*
19./20.09.12: 21. Tage Sächsischer Wohnungsgenossenschaften *ICC Dresden*

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen:
SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingerallee 3 | 01069 Dresden
Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62
E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de
<http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin:
Christine Pohl
0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung
Hanni Ursula Augustin
034 25/81 71 47

Vorstufe
Tel.: 0351/4 85 26 71
E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9
99428 Nohra/b. Weimar
Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Hotel schließt Lücke am Neumarkt

Im Quartier VIII entsteht vitales Altstadtviertel mit Geschäften, Restaurants und neuem Straßennetz

Von Christine Pohl

Schweizer Gastfreundschaft gepaart mit Dresdner Herzlichkeit – so lautet die Philosophie im neuen Swisshotel Dresden am Schloss. Am 1. April nahm es seinen Probetrieb auf. Offizielle Eröffnung ist am 26. April. Vier Tage später, von 11 bis 15 Uhr, wird allen Interessierten beim „Tag der offenen Tür“ ein Blick hinter die Kulissen gewährt.

„Unsere Gäste werden über die Architektur unseres Hauses staunen“, so Yvett Thüring, die General-Managerin des Swisshotels. „Durch die individuelle Fassaden- und Gebäudegestaltung nach historischem Vorbild beeindruckt die 235 Zimmer und Suiten mit unterschiedlichsten Raumschnitten und Ausblicken.“ In der Tat: Vom Hotelfenster aus sind je nach Lage Schloss, Frauenkirche oder Kulturpalast zu sehen. Besonders faszinierend ist der Blick von der Terrasse im 5. Obergeschoss auf die umliegende Dachlandschaft mit ihren Türmen. Die Innenausstattung besticht durch moderne, schlichte Eleganz mit Wohlfühlcharakter. Wert gelegt wurde auf Schweizer Details: Das reicht von der überdimensionalen Uhr im Foyer, roten weißen Kissen bis zum Arvenstübel, einer Lounge mit holzverkleideten Wänden. Statt Bildern schmücken Wand-Tattoos die Zimmer, das stilisierte Blumenmotiv soll an ein Dekor des berühmten Meissener Porzellans erinnern. Auch das Mosaik im Foyer ist ein Element der Meissener Porzellanmanufaktur.

Die weit in die Vergangenheit reichende Geschichte des Standorts holt die Gäste im Untergeschoss ein: Denn die bei der archäologischen Ausgrabung gefundenen Gewölbekeller aus dem 15. Jahrhundert wurden restauriert und dienen heute als Ruheraum im Fitness- und Saunabereich. Ein weiteres historisches Detail ist das Relief „Kind – Greis – Tod“, das an die Vergänglichkeit des Lebens erinnert.

Das Luxus-Hotel im Herzen der Landeshauptstadt befindet sich an prädestinierter Stelle: Es liegt unmittelbar neben dem Residenzschloss und schließt eine lange klaffende Lücke auf dem Neumarkt.

Ende März übergab Bauherr Baywo-bau Dresden mit dem fertigen Hotel auch 13 Läden und Gaststätten. In dem so genannten Quartier VIII auf dem Neumarkt ist somit wieder Leben eingezogen, das mit dem Bombenangriff im Februar 1945 erloschen war. Baubeginn war am 1. Oktober 2009, Richtfest wurde am 25. Mai 2011 gefeiert. Die Anforderungen an die Bebauung waren hoch, denn ein Teil der Fassaden sollte originalgetreu wieder entstehen. Neben Barock- und Renaissance-Schmuck an



Hotelmanagerin Yvett Thüring (2.v.l.) präsentiert den Blick von der Terrasse auf die Dächer der Dresdner Altstadt mit Hausmannsturm und Turm der Hofkirche. Fotos: Pohl

den Leitbauten finden sich aber auch schnörkellose Fassaden in moderner Architektursprache. Rund um das Quartier sind einstige Straßen jetzt wieder begehbare und befahrbare wie das Kanzeleigäßchen, die Schössergasse oder die Sporergerasse. Kaum ist das neue Straßennetz geschaffen, melden sich aber bereits erste Stimmen, die eine Verkehrsberuhigung bzw. Fußgängerzone wie auf dem gesamten Neumarkt fordern.

Neben dem neuen Altstadtquartier wird noch immer kräftig gebaut, hier sollen im Juli die Wohnresidenz „Löwenhof“ sowie das Appartementhaus mit dem Boseschen Haus und der kurfürstlichen Schmiede eingeweiht werden.



Referenz an die Historie: Im Innenhof wird das Fragment eines Portals aus der Schloßstraße 1 gezeigt, das um 1535 entstand und nach dem Bombenangriff aus den Trümmern geborgen wurde (linke Abbildung). Restaurierte Gewölbekeller aus dem 15. Jahrhundert werden im Spa als Ruheraum genutzt.



Das Foyer unter der Glaskuppel.



Dresden wächst weiter

(SIZ/Dresden) Der Babyboom in Dresden hält an: Im ersten Quartal wurden 1.807 Geburten beurkundet, 116 Kinder mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Kindersegen stellt Verwaltung und Politik vor zusätzliche Herausforderungen: So haben alle jetzt Geborenen ab 2013 einen gesetzlichen Anspruch auf einen Kinderkrippenplatz und im Anschluss daran müssen genügend Kindertagesstätten und Schulen vorhanden sein. In Sachen Betreuungsplätzen läuft die Landeshauptstadt jetzt schon dem Bedarf hinterher: Trotz Schaffung von 965 neuen Plätzen in Kindertageseinrichtungen im Schuljahr 2012/13 rechnet die Stadt zum Schuljahresende 2012/13 mit einem Defizit von fast 1.400 Plätzen. Dabei sind seit 2007 5.000 neue Kita-Plätze geschaffen worden und das Bauen und Sanieren geht weiter. Mit verschiedenen

Zusatzprogrammen versucht die Stadt, das Defizit auszugleichen. So sollen neun Millionen Euro in diesem und nächsten Jahr zusätzlich investiert werden.

Heftig diskutiert wird derzeit die Schulnetzplanung der Stadt. Laut jüngster Bevölkerungsprognose ist ein starker Anstieg der Schülerzahlen zu verzeichnen. Beispielsweise wird bei Grundschulen im Schuljahr 2023/24 ein Plus von 1.359 Schülerinnen und Schülern vorausgesagt. Um den Bedarf zu decken, sollen fünf Grundschulen neu gegründet werden. Insgesamt werden 16 neue Schulen in den nächsten 10 Jahren geplant. „Bildung hat in Dresden weiterhin erste Priorität“, betonte Bürgermeister Winfried Lehmann bei der Vorstellung der Planungen. Im Juli entscheidet darüber der Stadtrat.

www.dresden.de/schulnetzplanung

Grundstein für private Ganztagschule

Für 160 Schüler entsteht in Dresden-Striesen ein moderner Neubau

Von Christine Pohl

Mittelschüler und Gymnasiasten des Instituts für Bildung und Beratung (kurz IBB) erhalten derzeit Anschauungsunterricht in Sachen Bauhandwerk: Sie können auf dem benachbarten Grundstück Paul-Gerhardt-Straße 17 sehen, wie Stück für Stück eine neue Grundschule wächst. Die offizielle Grundsteinlegung dafür erfolgte am 4. April. Dagmar Mager, Geschäftsführerin der Privaten Schule IBB gGmbH Dresden, mauerte dabei gemeinsam mit Architekt Torsten Heinze eine kupferne Schatulle mit Tageszeitungen, Bildern und Bastelarbeiten ein. In dem neuen Dreigeschoss sollen künftig maximal 160 Mädchen und Jungen lernen, in jeweils zwei Klassen pro Jahrgang. Ihnen stehen acht große, helle Klassenzimmer zur Verfügung, dazu kommen acht Lernbüros. Für Werken, Musik und Kunst gibt es einen Extra-Raum. Im Dachgeschoss entsteht eine Turnmehrzweckhalle, die auch für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden kann. Alle Etagen sind über einen Aufzug barrierefrei erreichbar.

Der separate Speisesaal wird in einem Anbau mit großen Fenstern eingerichtet, der sich bei Bedarf in eine Aula verwandeln lässt. Auf dem Flachdach lädt eine Terrasse ein. Der Schulhof der Ganztagsgrundschule wird mit dem Hof der benachbarten IBB Mittelschule und des IBB Gymnasiums verbunden, so dass hier ein regelrechter Campus entsteht. „Wenn alles fertig ist, befindet sich der Hauptzugang für alle drei Schulen dann an der Augsburger Straße 14“, erläutert Dagmar Mager.

Bereits vor fünf Jahren hatte die IBB eine Ganztagsgrundschule gegründet. Doch das altherwürdige Gebäude an der Loschwitzer Straße platzt mittlerweile aus allen Nähten, die Nachfrage ist groß. Deshalb wird nun eine größere Schule gebaut. Im Juli soll bereits Richtfest gefeiert werden. Im nächsten Jahr, nach den Winterferien, ziehen dann die Schüler ein.

2010 weihte die IBB ihre erste Ganztagsmittelschule und im August 2011 ihr erstes Gymnasium in Dresden ein.



Architekt Torsten Heinze zeigt auf der Baustelle, wie das Schulgebäude einmal aussehen soll. Foto: Pohl

Stadtteilkatalog

(SIZ/Dresden) Der jetzt aktualisierte Stadtteilkatalog enthält u.a. Daten und Indikatoren zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur, zur Bautätigkeit, zum Wohnungsbestand und zur Infrastruktur. Zum Vergleich findet man Angaben über die Ortsamtsbereiche und die gesamte Stadt. 32 Karten mit Themen von A wie Ausländer bis Z wie Zahnarzt zeigen die Verteilung in der Stadt. www.dresden.de/statistik

Zukunftsfest

(SIZ/Dresden) Mitmachaktionen, eine Kaffeetafel und das „Quiz 21“ mit attraktiven Preisen sind die Angebote, die die Gäste während des Zukunftsfestes am Dr.-Külz-Ring am 2. Juni ab 10 Uhr erwarten. 20 Unternehmen und Initiativen stellen ihre Aktivitäten und Projekte für ein zukunftsfähiges Dresden vor. Mitmachaktionen wie ein Hochseilgarten, Basteln mit recycelbaren Materialien, Memoryspiele, Wissenschaftermobil, eine Solar-Rallye und die Besichtigung eines Hybridbuses gehören genauso dazu, wie das Kennenlernen von fair gehandelten Produkten. Ein buntes Bühnenprogramm wird mit Märchen, Spiel, Musik und Zauberei die Kinder zum Mitmachen animieren. Zusammen mit den Partnern lädt der Verein Lokale Agenda 21 für Dresden zu einem Gedankenaustausch über die Zukunft der Stadt ein und informiert über Möglichkeiten zum Handeln. www.dresdner-agenda21.de

Auf dem Weg zu höchster Energieeffizienz

Im Gespräch mit Ina Helzig, Leiterin des Dresdner Klimaschutzbüros

Im Oktober 2010 hat die Stadt ein eigenes Klimaschutzbüro eingerichtet. Welche Aufgaben nimmt es wahr?

Zu den Aufgaben gehört insbesondere die Kontrolle der Stadtratsbeschlüsse in Sachen Klimaschutz sowie die Organisation öffentlichkeitswirksamer Aktionen zusammen mit weiteren Partnern. Das Büro informiert zielgruppengenaue Bürger, Verwaltungen, Unternehmen und Dienstleister über Aufgaben des Klimaschutzes.

Welche Ziele verfolgt die Landeshauptstadt beim Klimaschutz?

Die Treibhausgasemissionen sollen aller fünf Jahre um mindestens 10 Prozent reduziert werden. Ziel ist, diese Emissionen auf ca. 7,5 Tonnen pro Einwohner im Jahr 2025 zu senken. 2010 lag der Wert bei 9,8 Tonnen, 1987 bei 15,4 Tonnen je Einwohner. Langfristig soll der Ausstoß auf ein verträgliches Maß von 2,5 Tonnen Treibhausgas pro Einwohner und Jahr reduziert werden.

Wie soll das erreicht werden?

Indem Energie eingespart wird, die Energieeffizienz gesteigert und der Anteil an erneuerbaren Energien

erhöht wird. Wie das im Einzelnen verwirklicht wird, darüber gibt das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept Auskunft, das derzeit erarbeitet wird. Unter der strategischen Zielrichtung „Dresden auf dem Weg zu höchster Energieeffizienz“ steckt sich die Landeshauptstadt Dresden klare Ziele, um bei weiter steigender Wirtschaftsleistung kurz-, mittel- und langfristig Treibhausgasemissionen einzusparen und den Energieverbrauch zu senken.

Was ist in den letzten Monaten unternommen worden?

Zunächst haben wir es geschafft, systematisch Stadtratsbeschlüsse zu prüfen und ggf. nachzugehen, falls da etwas offen ist. Hier übernimmt das Klimaschutzbüro eher die Rolle eines internen Controllers. Als weiteren strukturellen Aspekt: Der Klimaschutzbericht befindet sich in der Finalisierung. In Richtung Öffentlichkeitsarbeit haben wir Impulse setzen können: Die Stadt hat einen Elektro-PKW und drei E-Bikes angeschafft, außerdem wurde die erste „Ladesäule“ für Elektrofahrzeuge auf öffentlicher Fläche am Pirnaischen Platz installiert. Wir sind dabei, dass gemeinsame „Schaufenster

Elektromobilität“ von Sachsen und Bayern mit Teilprojekten zu unterstützen.

Im Mai 2011 konnte das Solarpotential-Dachkataster freigeschaltet werden. Das ist ein Portal, das Auskunft gibt, welche Dächer in Dresden für Solaranlagen geeignet sind. Etwa 40 Prozent der Dächer könnten von ihrer Art der Neigung und aufgrund der Sonneneinstrahlung prinzipiell genutzt werden. Ob das auch baulich-technisch machbar und ökonomisch sinnvoll ist, muss dann eine konkrete Einzelfallprüfung ergeben.

Gegenwärtig wird das Rathaus saniert. Es gibt Anträge, auch dessen Dach künftig für Photovoltaik zu nutzen. Wäre das nicht ein Signal, um zu zeigen, dass die Verwaltung hier mit gutem Beispiel voran geht?

Zunächst: Grundsätzlich sollte man jedes Potenzial prüfen und nutzen. Der öffentliche Bereich muss sich seiner Vorbildwirkung bewusst sein. Aber daneben spielen technische, denkmalschützerische und wirtschaftliche Aspekte eine Rolle, die zu berücksichtigen sind.

(weiter auf Seite 5)

Dresden blüht auf

(Fortsetzung von Seite 1)

Unter Federführung des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft werden die Projekte und Aktionen des Wettbewerbsjahres gesammelt und demnächst in einem „Veranstaltungskalender“ veröffentlicht. „Wir wollen die Dresdnerinnen und Dresdner damit einladen, sich von der Vielfalt des Dresdner Stadtgrüns zu überzeugen und sie aufzurufen, sich selbst bei einer der zahlreichen Aktionen einzubringen“, sagt Detlef Thiel, Amtsleiter des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft. So kann man den Haus- oder Vorgarten in ein Blumenmeer oder den Balkon in eine bunte Oase verwandeln, ein Projekt im Kleingartenverein verwirklichen oder auch ein Grab besonders schön gestalten.

Der Bundeswettbewerb bietet durch seine umfassenden Themen von der Siedlungsentwicklung bis hin zur Naturerziehung für die Umsetzung einer Lokalen Agenda 21 vielfältige Möglichkeiten und Chancen.

Im Jahr 2001 hatte Dresden eine Goldmedaille bei „Entente Florale“ gewonnen. In diesem Jahr ist die

sächsische Landeshauptstadt die größte Stadt unter den insgesamt 16 beteiligten Kommunen. Im Juli wird die Wettbewerbs-Jury erwartet. „Lassen Sie Dresden wunderschön erblühen“, appelliert Dirk Hilbert an Dresdnerinnen und Dresdner. www.dresden.de/floral



Mit bunten Blumen zu mehr Lebensqualität in der Stadt. Foto: Pohl

Intelligente Lösungen für mehr Energieeffizienz

Energie- und CO₂-Einsparung nicht nur über energetische Sanierung des Einzelgebäudes erzielbar

Von Albrecht Buttolo

Die energetische Sanierung im Altbereich speziell bei denkmalgeschützter Substanz kann sehr schnell erhebliche finanzielle Aufwendungen nach sich ziehen. Für den Eigentümer besteht sehr wohl die Möglichkeit, diese Verbesserung mitwirkend zu machen. Dennoch sollte beachtet werden, dass auch die Mieter in der Lage sein müssen, diesen Mietanstieg tragen zu können. Häufig wird hier entgegen gehalten, dass sowohl Förderungen für die Sanierung als auch Wohngeld in Anspruch genommen werden können. Beides löst aber das Problem nicht. In Zeiten knapper Kassen – und sie werden noch enger – kann nicht angenommen werden, dass Sanierungsaufwendungen

und Mietanstiege immer durch die öffentliche Hand ausgeglichen werden. Dabei kommt hinzu, unsere Gesellschaft wird immer älter, aber im Durchschnitt nicht unbedingt reicher. Der Spielraum für eine erhöhte Belastung durch die Warmmiete ist begrenzt.

Alternativen gefragt

Wie kann eine Alternative aussehen? Mit den erneuerbaren Energien sind wir gerade mal am Anfang. Gegenwärtig dominieren Einzellösungen – ob bei Windkraftanlagen, bei Photovoltaik, bei Biogas oder Blockheizkraftwerken in Kraft-Wärme-Kopplung. Die Bündelung mehrerer Energiequellen in der Region oder sogar im Quartier schafft

ganz neue Perspektiven. Auch lassen intelligente Speicherungen nicht benötigter Energie wie zum Beispiel durch Methanisierung und Einspeisung in das Gasnetz auf ganz neue Ansätze hoffen.

Was technisch für Entwicklungssprünge möglich sind, beweist das Handy. Ein heutiges Gerät und eins aus den 90er Jahren verdeutlicht dies.

Auch die erneuerbaren Energien werden uns mit gewaltigen Entwicklungen überraschen. CO₂-Einsparung wird dann durch intelligente Lösungen im Quartier erzielt. Das einzelne Gebäude wird dann nicht mehr so im Vordergrund stehen, auch wenn es nicht bis zum letzten Tüpfelchen energetisch gestylt ist.

Aktionen zum „Tag der erneuerbaren Energien“

(SIZ/C.P.) Mit einer zwölfstägigen Veranstaltungsreihe wird in Dresden über Fragen rund um erneuerbare Energien informiert. Beteiligt sind neben der Stadtverwaltung viele Partner, darunter der örtliche Energieversorger und die Lokale Agenda 21. Angefangen vom Energiedialog über ein energie-wirtschaftliches Kolloquium, einer Filmaufführung zur Verschwendung von Lebensmitteln (26. April, 19 Uhr) bis zum „Tag der offenen Tür“ am 28. April auf der Mülldeponie der Stadtreinigung und in der Biogasanlage in Klotzsche reichen die Aktionen. In Leipzig findet am 28. April auf dem Nikolaikirchhof von 10 bis 20 Uhr eine Veranstaltung mit Informationen und Beratungen statt. Unternehmen aus den Energiebereichen Solar, Wind, Biomasse, Geothermie, Elektromobilität sowie verschiedene Initiativen präsentieren ihre Projekte. Kinder können spielerisch erneuerbare Energien entdecken und ausprobieren.

Die Sächsische Energieagentur und die Stadt Markranstädt werden den bundesweiten 17. Tag der erneuerbaren Energien von 13 bis 17.30 Uhr auf dem Markranstädter Marktplatz gemeinsam gestalten. In der Fachausstellung lernen die Besucher verschiedene Anlagen kennen und können sich mit Fachleuten über technische Details austauschen. Bei Bustouren in und um Markranstädt sowie bei einer geführten Radwanderung ins Umland werden alternative Energie-Anlagen besucht, zum Beispiel der Solarpark, Windräder, eine Biogasanlage, ein Passivhauskindergarten und ein Unternehmen, das erneuerbare Energien erfolgreich einsetzt. In Oederan, der Wiege des Tags der erneuerbaren Energien, finden vom 23. bis 28. April Energietage statt. Am

28. April gibt es eine Messe zum Thema Sonne-, Wind- und Wasserkraft auf dem Oederaner Markt. In Glashütte laden der Energietisch Altenberg e.V. und der Solarverein Dresden e.V. am 28. April von 10 bis 17 Uhr zu einer Veranstaltung zum Thema Elektromobilität an der E-Tankstelle am Bahnhof ein.

Programm: www.energietag.de



Im Medienkulturzentrums Dresden-Striesen kann am 28. April von 12 bis 16 Uhr die PV-Anlage und die Holzpelletsheizung besichtigt werden. Foto: Simmert

Anzeige

Anzeige

LWB saniert – energetisch und innovativ

Leipzigs kommunale Wohnungsgesellschaft hilft Mietern im Kreuzstraßenviertel bei Minderung der Nebenkosten

Häuser sanieren und den Mietern dennoch keine höheren Mieten aufbürden. Was wie die Quadratur des Kreises klingt ist machbar, wenn man innovative Konzepte verfolgt und die Mieter mitnimmt. Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) will diesen Beweis im Kreuzstraßenviertel antreten. Bis 2016 werden die 1 058 Plattenbauwohnungen im Quartier am östlichen Rand der Innenstadt energetisch saniert. Die Einsparungen bei den Nebenkosten fangen dabei annähernd die Modernisierungsumlage auf.

Erika Köcher staunt und freut sich. Denn seit ein paar Tagen weiß die 75-Jährige, dass ihr Strom-, Wasser- und Heizenergiebedarf weit unter dem Durchschnitt ihres Hauses in der Gabelsberger Straße liegt. Erika Köcher gehört zu den 30 Mietern im sanierten Teil des Kreuzstraßenviertels, bei denen vor einigen Wochen unmittelbar neben der Wohnungstür ein kleiner PC-Terminal installiert wurde. An dem kann sie in Echtzeit überprüfen, was sie gerade an Wasser, Strom oder Heizenergie verbraucht. Und da dies vergleichs-

wieder in die Gebäude, denn bei entsprechender Aufwertung sind die Häuser besonders in innenstadtnahen Lagen gefragt. Allerdings müssen die in die Jahre gekommenen Häuser heute meist grundlegend saniert und vor allem die Heizungs-, Sanitär- oder Elektroanlagen komplett erneuert werden.

Für die Eigentümer keine leichte Entscheidung: Denn Vollmodernisierungen treiben die Kaltmiete nach oben und mitunter die Mieter aus dem Haus. Unterbleiben hingegen über Jahre hinweg die Investitionen, sinkt der Wert der Immobilie und der Leerstand steigt.

Silber für Konzept zur „Energetischen Sanierung von Großwohnsiedlungen“

Für die LWB war dies ein Grund, über Alternativen nachzudenken und mit Partnern aus der Forschung einen neuen Weg zu gehen. So beteiligte sich das kommunale Unternehmen in den Jahren 2009/2010 mit einem Sanierungskonzept für das Kreuzstraßenviertel am bundesweiten Wettbewerb „Energetische Sanierung von Großwohnsiedlungen“

Euro in die weitere Vorbereitung gesteckt.

Die Besonderheit des Sanierungsansatzes war die Bündelung verschiedener geringinvestiver Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz, die in der Summe zu niedrigen Nebenkosten führen sollen. Während sich die meisten Wettbewerbsbeiträge den Prämissen der Energieeinsparverordnung (EnEV) widmeten, wurden im LWB-Konzept auch das Nutzerverhalten der Mieter und sogar Mobilitätsfragen berücksichtigt. „Wir haben von Anfang an ganzheitlich gedacht und uns davon leiten lassen, was für die Mieter bezahlbar ist. Nicht davon, was technisch alles möglich wäre. Damals war es ungewöhnlich, in diese Richtung zu denken. Inzwischen ziehen andere nach“, beschreibt Ines Gillner, Prokuristin und Leiterin Baukoordination, den Konzeptsatz.

Vorerst 30 Mieter partizipieren an den Tablet-PC mit der Verbrauchserfassung. Aber alle Mieter im Viertel haben die Chance, ihr Verbrauchsverhalten so zu verändern, dass es spürbare Effekte im Portomonaie gibt. Dafür steht ihnen zum Beispiel eine Energieberaterin der

Modernisierungsumlage in Abhängigkeit von der gewählten Ausstattung je Quadratmeter und Monat zwischen 37 und 41 Cent liegt, darf der Mieter im Gegenzug mit einer jährlichen Betriebskostensenkung ähnlicher Größenordnung rechnen. Ein attraktives Nullsummenspiel, das jedoch ein bewusstes Nutzerverhalten voraussetzt. Mit einer Nettokaltmiete von durchschnittlich 4,50 Euro je Quadratmeter bietet der stadteigene Vermieter im Kreuzstraßenviertel auch nach der Sanierung Wohnungen zu einer moderaten Miete an.

Auch in anderer Hinsicht ist das Kreuzstraßenviertel ein „grünes Quartier“. Denn durch die unmittelbare Zentrumsnähe und einen hervorragenden Nahverkehr verzichten viele Mieter auf ein eigenes Auto und bevorzugen öfter als in anderen Vierteln den öffentlichen Nahverkehr oder das Fahrrad. Immerhin ist die Innenstadt in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen. Eine Befragung der Bewohner des Viertels vor der Sanierung ergab, dass es keinen Bedarf an zusätzlichen Pkw-Stellplätzen gibt, sondern vielmehr den Wunsch nach mehr Grün, nach Radwegen und einer Gestaltung der Innenhöfe. Auch dies trägt zur Vermeidung von Kohlendioxid bei und hilft der Umwelt.

Keine Fassadendämmung nötig

Viele kleine Einzelmaßnahmen bei der Sanierung summieren sich zu einer umfassenden Aufwertung: Wärmedämmverbundsysteme an den Giebeln, Fassadenbeschichtung und Fugensanierung der Gasbetonwände, Dämmung der Kellerdecke und des Drempels, Erneuerung von Fenstern, Türen, und Sanitärsträngen inklusive einer Dämmung der Trinkwasserleitungen, die Erneuerung der Dachventilatoren und Abluftventile in den Küchen und weitere Maßnahmen reduzieren in ihrer Gesamtheit den Energieverbrauch beträchtlich. Auch die Heizungsanlage wurde optimiert.

„Durch den Einbau neuer Heizkörper, neuer Strangventile und die Dämmung der Heizleitungen können wir die Rücklauftemperatur von

70 auf 50 Grad Celsius absenken. Allein dadurch werden wir 7.000 Euro im Jahr bei der Grundgebühr sparen“, erklärt Prokurist und für die Wohnungswirtschaft zuständiger Bereichsleiter Andreas Zschernitz. Der gewonnene Strom von zwei

1 330 Tonnen verminderten Kohlendioxidausstoß.

Start für zweiten Bauabschnitt

Anfang April begann der zweite Bauabschnitt des 1985/1986 mit



Erika Köcher an ihrem Terminal, an dem sie den Verbrauch von Heizenergie, Strom, Wasser und vieles mehr ablesen kann.

neu installierten Photovoltaikanlagen auf Dächern des Viertels wird teilweise für den Betrieb der Heizungsanlage verwendet. Auch dies wirkt sich positiv auf die Nebenkosten aus. Auf eine zusätzliche Wärmedämmung der Fassaden wird indes bewusst verzichtet. „Die Plattenbauten erfüllen bereits vor der Sanierung die Vorgaben des Energieausweises. Einzig die Fugen zwischen den Betonteilen müssen wegen Witterungsverlusten und vorhandener Wärmebrücken grundlegend erneuert werden“, erläutert Andreas Zschernitz.

Wenn im Jahr 2016 die energetische Sanierung des Kreuzstraßenviertels abgeschlossen sein wird, versprechen die Prognosen bei entsprechendem Nutzerverhalten große Einsparungen an Energie und Kohlendioxid. In der Summe senken die geplanten Maßnahmen in den WBS-70-Bauten des Quartiers den Heizbedarf um rund 4 500 Megawattstunden pro Jahr.

Zusätzlich können etwa 25.000 kWh Elektroenergie eingespart werden. Dies entspräche einem um

insgesamt 1 058 Plattenbau-Wohnungen errichten Kreuzstraßenviertels. Bis Ende 2013 werden in der Kreuzstraße, der Klasingstraße und der Senefelder Straße weitere 258 Wohnungen energetisch saniert. In dieser Sanierungsphase kommen erneut innovative Ideen zum Einsatz. So soll es erstmals zwischen der Heizungsanlage und der LWB-Zentrale in der Prager Straße eine direkte Datenleitung geben, mit der Informationen zeitnah ausgelesen werden können. Bei Optimierungsbedarf oder Havarien kann schneller reagiert werden. In einigen Objekten des 2. Bauabschnittes favorisiert die LWB erstmalig eine dezentrale Lüftung. Und Erdgeschosswohnungen in Gebäuden mit niedrigen Hauseingängen sollen altersgerecht umgebaut werden.

Innerhalb der weiteren Bauabschnitte bis 2016 sind weitere umweltfreundliche Innovationen in der Planung. So testet die LWB derzeit gemeinsam mit der Gesellschaft für Materialforschung und Prüfungsanstalt für das Bauwesen Leipzig mbH (MFPA) sowie Partnern aus der Industrie an einem ihrer Häuser in der Leipziger Südvorstadt die Nutzung photokatalytisch aktiver Anstriche oder Putze für den Außenbereich, mit denen Luftschadstoffe – in erster Linie Stickoxide – mit Hilfe von Sonne und Regen wirksam abgebaut werden können. Sollte die Messkampagne den erwarteten Erfolg bestätigen, ist es vorstellbar, diese europaweit neuartige Vorgehensweise an Häusern des Kreuzstraßenviertels erstmals in größerem Umfang einzusetzen.

Erika Köcher kann ihren PC im Flur im Übrigen auch noch für ganz andere Zwecke nutzen: Wettervorhersage, Abfahrtszeiten der Straßenbahn oder Infos der LWB bekommt sie gleich mit geliefert.

www.lwb.de



Im ersten Bauabschnitt der bis zum Jahr 2016 dauernden Maßnahmen im Kreuzstraßenviertel wurden 180 Wohnungen energetisch saniert. Foto: streich

weise wenig ist, spart sie bei der Nebenkostenabrechnung viel Geld.

Wissen um den Verbrauch schärft das Kostenbewusstsein

Der Blick auf den Terminal mit den Verbrauchswerten schärft das eigene Kostenbewusstsein und beeinflusst damit das Nutzungsverhalten, so die Intention der LWB. „Ziel sind Kostenersparnisse für die Mieter sowie ein sparsamer und ressourcenschonender Umgang mit Energie, für den wir die technischen Voraussetzungen schaffen“, erklärt LWB-Geschäftsführerin Dr. Gabriele Haase. Das Nach dem Rückbau vieler Plattenbauten infolge des Stadtumbaues investieren die Eigentümer längst

des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Im Kern ging es bei dem Wettbewerb um integrierte Sanierungs- und Modernisierungskonzepte für Großwohnsiedlungen, um diese unter energetischen, wohnungswirtschaftlichen, städtebaulichen und demografischen Gesichtspunkten aufzuwerten. An der Entwicklung des Konzeptes waren unter anderem die DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Ämter der Stadt Leipzig, das Planungsbüro BAC, die Universität Leipzig, die HTWK, die TU Dresden und die Stadtwerke Leipzig beteiligt. Das Konzept wurde schließlich mit einer Silbermedaille ausgezeichnet und das Preisgeld in Höhe von 70.000

LWB zur Verfügung. Viele Mietparteien im sanierten ersten Bauabschnitt haben sich bereits Tipps für richtiges Heizen oder Lüften geholt.

Attraktives Nullsummenspiel

„Das Kreuzstraßenviertel war vor dem Beginn der Sanierungen nahezu vollständig vermietet, viele Mieter wohnen seit dem Bau der Häuser vor 25 Jahren in ihren Wohnungen“, erläutert Dr. Haase. „Daher stand von Anfang an fest, dass wir unsere Mieter behalten wollen und wir bei der Sanierung auch deren finanzielle Möglichkeiten berücksichtigen müssen.“

Die Zahlen überzeugen: Während die Nettomieterhöhung durch die



Kellerdecke, Drempel und Giebel werden gedämmt. An die Fassaden kommt lediglich ein neuer Anstrich und die Fugen werden erneuert.

„Stromspar-Check“
(SIZ/Dresden) Mit dem Projekt „Stromspar-Check“ wird Haushalten mit geringem Einkommen (ALG-II-, Wohngeldempfänger und Bezieher von Grundsicherung) die Möglichkeit gegeben, durch Beratung und kostenlosen Einbau von Energie- und Wassersparartikeln Kosten zu sparen. Die Einsparung kommt dabei direkt den Haushalten zugute. Die Kosten für die Soforthilfen werden vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen des Projektes übernommen, informiert Detlef Eisner, Koordinator für den Stromspar-Check in Dresden.

www.chancen-fuer-sachsen.de

Fördersumme erhöht

(SIZ) Die Fördermittel für energetische Sanierung von Wohngebäuden sind gefragt. Deshalb hat jetzt das Sächsische Staatsministerium des Innern den Fördertopf um fünf Millionen auf 25 Millionen Euro aufgestockt. Antragsberechtigt sind alle Eigentümer von Wohnraum oder Bauherren, die sich eine bestehende Immobilie kaufen und diese entsprechend sanieren wollen. Gefördert werden Sanierungsmaßnahmen an bestehenden innerstädtischen Wohngebäuden auf der Basis einer energetischen Bewertung mit einem öffentlichen, zinsgünstigen Darlehen. Für die technische und wirtschaftliche Bauberatung und -betreuung wird ein Zuschuss gewährt. Gefördert werden beispielsweise Wärmedämmung oder der Einsatz erneuerbarer Energien. Die Darlehenshöhe beträgt bis zu 90 Prozent der förderfähigen Ausgaben.

www.sab.sachsen.de

Blockheizkraftwerke finanziell unterstützt

(SIZ) Strom und Wärme unabhängig von den großen Energieversorgern und gleichzeitig klimaschonend selbst zu erzeugen – das ist die Idee hinter den kleinen Blockheizkraftwerken (BHKW) für Eigenheime und kleine Mehrfamilienhäuser. Die Anschaffung eines solchen BHKW wird seit April 2012 vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) finanziell gefördert.

Neue BHKW bis zu einer elektrischen Leistung von 20 kW für Bestandsbauten können einen einmaligen Investitionszuschuss zwischen 1.500 und 3.450 Euro erhalten, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. So darf es in dem Gebiet, in dem die Anlage installiert werden soll, kein – ebenfalls die Vorteile der Kraft-Wärme-Kopplung bietendes – Fernwärmeangebot geben, informiert die Verbraucherzentrale Sachsen. Die Anlage selbst muss auf der BAFA-Liste der förderfähigen Anlagen geführt werden und hohe Effizienzanforderungen erfüllen. Zudem muss für die Anlage ein Wartungsvertrag abgeschlossen sein.

Geld für Bildung

(SIZ/Sachsen) Der Freistaat Sachsen stellt 15 Millionen Euro für die Sanierung und den Neubau von Schulen, Schulsportstätten sowie Kindertagesstätten im ländlichen Raum bereit. Fördervoraussetzung ist bei Sanierungen das Einhalten hochwertiger energetischer Standards, bei Neubauten gilt der Passivhausstandard. Die zusätzlichen Mittel kommen unter anderem aus Steuermehreinnahmen. Sie sollen die Umsetzung besonders kostenintensiver Bauvorhaben ermöglichen, die für einzelne Kommunen schwer zu realisieren sind.

Energiesparende Leuchten

(SIZ/Leipzig) Der Messediendienstleister FAIRNET rückte den Stand der Leipziger Leuchten GmbH auf der Messe Light+Building in Frankfurt (15. bis 20. April) in ein besonderes Licht: Neben der neuen Straßenleuchte „Kami“, deren Design dem japanischen Origami entlehnt ist, ging es vor allem um eine spezielle Schalt-Software für Straßenbeleuchtung: In energiesparender Weise wird das Licht stärker oder schwächer, wenn sich Menschen und Fahrzeuge nähern oder entfernen. Um diese Innovation zu demonstrieren, erfanden FAIRNET-Architekten den Lichtvorhang. Auf knapp sechs Metern Höhe und acht Metern Breite bewegen sich überdimensionale weiße Schatten vor Straßenleuchten und -pollern, die ihre Strahlkraft je nach Abstand der Lichtgestalten ändern.



Umweltminister Frank Kupfer (l.) zeichnete auf der Messe HAUS 2012 vier private Bauherren für die energieeffiziente Sanierung ihrer Wohngebäude aus. Foto: Martin Förster

Beste Energiesparer ausgezeichnet

(SIZ/Dresden) Eine Baugemeinschaft aus Dresden rettete 2008 ein jahrelang leerstehendes Denkmal vor dem Verfall und sanierte es so effizient, dass der Primärenergiebedarf um etwa 90 Prozent gesenkt werden konnte. Mit ihrem Dreifamilienhaus nahm die Baugemeinschaft am Wettbewerb der Sächsischen Energieagentur SAENA „Beste energieeffiziente Sanierung“ teil und belegte dabei den ersten Platz. Am 2. März zeichnete Sachsen-Umweltminister Frank Kupfer diese und drei weitere private Bauherren auf der Messe Haus 2012 in Dresden aus. Die Palette der eingereichten Wettbewerbsbeiträge war breit gefächert: Sie reichte vom Fachwerkhäuser über Einfamilienhäuser aus den 70er Jahren bis hin zu baufälligen Nutzgebäuden. So hatte ein Bauherr eine alte baufällige Scheune in ein gemütliches Wohnhaus umgebaut, andere Bauherren schafften es, selbst denkmalgeschützte Fachwerkhäuser so zu sanieren, dass sie einen hohen energetischen Standard erreichen. Bewertet wurden die Einsendungen nicht nur nach der erzielten Effizienzverbesserung, sondern auch im Hinblick auf die architektonische

Umsetzung, das Anlagenkonzept und ökologische Aspekte.

Umweltschonender Umbau

Den zweiten Platz im Wettbewerb belegte eine Bauherrenfamilie aus Schkeuditz. Sie sanierte 2010 ihre aus dem Jahre 1964 stammende Doppelhaushälfte. Um eine zusätzliche Dämmschicht einzubauen, musste das Dach angehoben werden. Zur Unterstützung der Statik wurden zusätzliche Träger eingebaut. Neben der Energieeffizienz legte die Familie auch großen Wert auf die Verwendung ökologischer Dämmstoffe. Für WC und Waschmaschine installierte sie eine Regenwassernutzung. Der Bungalow einer Leipziger Familie aus dem Jahr 1970 verursachte extrem hohe Energiekosten. Mit einer massiven Verstärkung der Innendämmung, dem Einbau passivhaustauglicher Fenster und einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sowie dem Einsatz des Nachtspeicherofens durch eine Sole-/Wasser-Wärmepumpe konnte der Primärenergiebedarf um über 90 Prozent gesenkt werden. Damit gehörte die Familie ebenso

zu den Besten im Wettbewerb wie eine Familie aus Dresden, die ihr Reihenendhaus aus dem Jahr 1912 sanierte. Da hier keine Außen-dämmung möglich war, wurde ein Wärmedämmputz aufgetragen und innenliegende Dämmung ergänzt. Die Wärmeversorgung teilen sich eine Solarthermieanlage, ein Stückholzofen und eine ergänzende Gas-Brennwerttherme. Die rund 780.000 Wohngebäude in Sachsen bergen ein großes Potential, um die CO₂-Emissionen im Freistaat bis 2020 deutlich zu senken. „Eingesparte Energie entlastet nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Investitionen in Energieeffizienz sind deshalb gut angelegtes Geld“, sagte Umweltminister Frank Kupfer bei der Preisverleihung.

Der Freistaat unterstützt verschiedene Maßnahmen zur Effizienzverbesserung. Über die Förderrichtlinie Energie und Klimaschutz werden zum Beispiel Wohnraumlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung oder die Sanierung mit Passivhauskomponenten gefördert.

www.saena.de

Energie aus Holz und Sonne



Jochen Herrich, Hausmeister des Umweltzentrums, vor dem Solarkraftwerk auf dem Dach der 121. Mittelschule in Dresden-Prohlis. Foto: R. Feigenspan

(SIZ/Dresden/R.F.) Wie klimafreundliche Energiegewinnung in Gebäuden beispielhaft funktioniert, zeigt am 28. April ein Projekt des Umweltzentrums Dresden. Seine Außenstelle „Alte Ziegelei“ im Stadtteil Prohlis wird mit einer CO₂-neutralen Pelletheizung beheizt. Das funktioniert auch bei den großen, hohen Decken besitzenden Räumen des Gebäudes. Betrieben wird sie von der Dresdner Firma Sachsenolar. Verwendet werden Holzpellets, die ausschließlich aus Resten der Möbelindustrie gewonnen werden. „Man muss sich also keine Sorgen machen, dass, wenn jeder Haushalt seine Wärme so gewinnt, zusätzlich Bäume gefällt werden müssen“, erläutert Andreas Dietze, Leiter des Geschäftsbereichs Solarthermie, Holzheizungen und Regelungstechnik, mit einem Schmunzeln. Derartige Anlagen können Leistungen von 2 bis 200 kWh leisten, je nach Bedarf. Gesteuert wird die Leistung über ein Computerprogramm, das man tagesaktuell einstellen kann.

Ein sicherlich wichtiger Vorteil ist der Preis des Brennstoffes. Pellets sind aktuell um circa ein Drittel billiger als Gas und Öl. Langjährige Beobachtungen haben gezeigt, dass Teuerungen lediglich im Rahmen der Inflationsrate liegen. Ein Wermutstropfen ist allerdings der Anschaffungspreis der Heizung. Dieser ist circa doppelt so hoch wie bei einer herkömmlichen. „Die Investition amortisiert sich also je nach Größe der zu beheizenden Fläche innerhalb von 5 bis 10 Jahren“, sagt Andreas Dietze.

Teil des Projektes ist auch ein Solarkraftwerk auf zwei benachbarten Schulen, der 121. Mittelschule und der 122. Grundschule, die 2006 gebaut wurde. Gestiftet durch die Stadtentwässerung Dresden konnte durch die Anlage bis zum 16. April dieses Jahres 183.268 kWh erzeugten und 128.287 kg klimaschädliches CO₂ eingespart werden. Der Strombedarf der Schulen wird durchschnittlich bis zu 80 Prozent gedeckt. Das hängt natürlich von der Dauer und der Intensität der

Sonneneinstrahlung ab. In sonnenreichen Monaten wird sogar ein Überschuss erzeugt und ins reguläre Netz eingespeist. Der daraus erzielte Gewinn unterstützt wiederum die Arbeit des Umweltzentrums finanziell. Außerdem wird am „Tag der erneuerbaren Energien“ ein umweltfreundliches Half-Mobil vorgestellt und darf auch getestet werden. Mit dem viersitzigen elektrischen Leichtmobil des Umweltzentrums wird Sonnenenergie direkt vom Fahrzeugdach zum Antrieb verwendet und gezeigt, dass Mobilität und Nachhaltigkeit keine Gegensätze sein müssen.

Für detaillierte Fragen stehen die Mitarbeiter des Umweltzentrums am 28. April zur Verfügung.

Tag der erneuerbaren Energien
28. April 2012
Umweltzentrum Dresden,
Außenstelle Prohlis
Am Prohlis
10–12 Uhr
Telefon: 0351 2723066

Kappung der Solarförderung

(SIZ) Der Bundestag hat sich am 29. März 2012 mit den Stimmen der Mehrheit der Abgeordneten von CDU/CSU und FPD und gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen für den Gesetzentwurf zur Änderung des EEG ausgesprochen. Damit befragte die Abgeordneten eine deutliche weitere Kappung der Solarförderung und die Einführung eines so genannten Marktintegrationsmodells. Dem Entwurf muss der Bundesrat zustimmen. Eine endgültige Entscheidung wird am 11. Mai erwartet.

Vorgesehen sind im Gesetzentwurf neue Vergütungssätze für Solarstrom. Sie sollen für die Anlagenklasse zwischen 0 und 10 Kilowatt Peak (kWp) bei 19,5 ct/kWh, in der 10 bis 1.000 kWp bei 16,5 ct/kWh und in der Anlagenklasse 1 bis 10 Megawatt Peak bei 13,5 ct/kWh liegen. Bei Anlagen über 10 MW gibt es keine Einspeisevergütung. Ab 1. Mai 2012 soll die Vergütung als Basisdegression um ein Prozent monatlich fallen.

Besonders die Senkung der Vergütung für Solaranlagen um 20 bis 30 Prozent zum 1. April hatte für

heftige Diskussionen gesorgt. Vor allem die Länder Mitteldeutschlands befürchten dadurch wirtschaftliche Einschnitte in der Solarwirtschaft und protestierten.

Trotzdem werde es bei dieser Absenkung bleiben, aber es soll Abmilderungen geben, z.B. Übergangsfristen entschärft werden. Dachanlagen, für die eine Anfrage auf Netzanschluss vor dem 24. Februar 2012 vom Anlagenbetreiber abgeschickt wurde, erhalten Bestandsschutz, wenn sie bis 30. Juni 2012 in Betrieb genommen werden.

Für große Freiflächenanlagen, die mit aufwändigeren Planungsverfahren verbunden sind, soll die Förderung nach alten Regeln bis 30. September gelten.

Als Anreiz, den Strom vom Dach selbst zu verbrauchen und damit die Netze zu entlasten, gab es bislang Zulagen für den Eigenverbrauch. Die sieht der Gesetzentwurf nicht mehr vor, informiert EnBauSa.de-Aktuell. Stattdessen reduziert sich bei Anlagen bis 10 kWp die vergütungsfähige Menge auf 80 Prozent des jährlich erzeugten Stroms.

Auf dem Weg zu höchster Energieeffizienz

(Fortsetzung von Seite 3)

Was ist als nächstes geplant?

Vor uns steht der „Tag der erneuerbaren Energien“ am 28. April. Gemeinsam mit der Lokalen Agenda 21 und dem örtlichen Energieversorger haben wir viele Veranstaltungen geplant. So wird auf einem Dreiseithof in Malschendorf gezeigt, dass Denkmalschutz und Klimaschutz vereinbar sind. In der Neustadt ist zu sehen, wie ein Passivhaus funktioniert.

Vom 1. bis 21. Juli werden wir uns wieder am „Stadtradeln“ beteiligen.

Bei diesem Wettbewerb treten Städte virtuell gegeneinander an und sammeln „Radelkilometer“. 2011 waren wir zum ersten Mal dabei und haben gleich gewonnen. Über 2000 Dresdner in 91 Teams haben daran teilgenommen und ihre Kilometer online gemeldet. Seitdem dürfen wir uns mit dem Titel „fahrradfreundlichste Stadt mit den meisten Radkilometern“ schmücken.

(Für die SIZ fragte Christine Pohl)
www.dresden.de/energietag
www.dresden.de/solkataster

STROM und ERDGAS zu günstigen Preisen

- Energieversorger aus der Region
- kurze Kündigungsfrist
- keine Vorauskasse
- einfacher Wechsel
- weniger zahlen

Jetzt bestellen und sparen:

Telefon: 0351 - 4260642 oder
www.energiehaus-dresden.de

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009
energiehaus Dresden eG

Forschung für Elektroantriebe und LED-Beleuchtung

(SIZ/Dresden) Moderne Leistungselektronik sorgt dafür, dass Windräder ihren Strom ins Netz einspeisen, Straßenbahnen fahren und Kühlschränke effizient arbeiten können. Als „Energieschaltzentrale“ spielt sie in nahezu jedem Bereich des täglichen Lebens eine wichtige Rolle. Im Rahmen des Förderprogramms „IKT2020“ (Informations- und Kommunikationstechnologien) unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Forschungsvorhaben „Kompakte Elektronikmodule mit hoher Leistung für Elektromobilität, Antriebs- und Beleuchtungstechnik“, kurz „ProPower“. Unter Federführung der Siemens AG sind insgesamt 21 Partner aus Industrie und Wissenschaft beteiligt. Dafür steht in den nächsten drei Jahren ein Fördervolumen von 16 Millionen Euro bereit.

Wissenschaftler des Instituts für Aufbau- und Verbindungstechnik der Elektronik (IAVT) an der Technischen Universität Dresden arbeiten in diesem Projekt unter anderem an der Entwicklung und Anwendung neuartiger Verbindungsverfahren.

Verbesserte Leistungselektronik für Antriebe und LEDs

Ziel des Projekts ist es, die Grundlagen für eine energieeffiziente, miniaturisierte und zuverlässige neue Generation von Leistungselektronik z.B. für den Einsatz in der Elektromobilität zu schaffen, indem auf ineffiziente aktive Kühlung so weit wie möglich verzichtet wird.

„Auch im Bereich der LED-Beleuchtung ist die notwendige

Elektronik bisher nicht komplett in die Leuchtmittel integriert, wodurch solche LED-Leuchten häufig noch mit zusätzlichen Verschaltgeräten betrieben werden müssen und dementsprechend teuer sind“, erläutert Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Zerna von der TU. Wie viel Funktionalität in welchem Volumen untergebracht werden kann, ist der entscheidende Hebel für innovative Elektronik in Antriebs- und Beleuchtungssystemen. Deshalb setze ein weiterer Schwerpunkt im Forschungsvorhaben ProPower auf geeignete Produktionstechnologien, mit denen hoch-effiziente LED-Elektronikmodule in Massenproduktion gefertigt werden können.

Impulse für alternative Energien

Für die Forschungsarbeiten werden Elektronikmodule verschiedener Leistungsklassen betrachtet mit dem Ziel, effizientere Leistungselektronik fertigen zu können. Durch die Zusammenarbeit von Partnern über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg – vom Bauteil-Lieferanten bis hin zum Leuchten- und Automobilhersteller – kann dabei das Zusammenspiel aller notwendigen Komponenten genau untersucht werden. So werden gemeinsam Lösungen erarbeitet, die in Zukunft zur Herstellung verbesserter Elektronikmodule am Standort Deutschland beitragen können. Die Ergebnisse von „ProPower“ werden auch für regenerative Energien entscheidende Impulse liefern.

www.projekt-propower.de

Immobilien sachsenweit!



Gewerbefläche
in 01069 Dresden
Schnorrstraße 52



Gewerbeimmobilie
mit ca 3.000 m² Baufläche
in 01326 Dresden (Pillnitz)
Dampfschiffstraße 2



Wohn- und Geschäftshaus
in 01589 Riesa
Klosterstraße 2



Gewerbefläche
in 01277 Dresden
Schlüterstraße 17

Ihr Ansprechpartner: Herr Frank Mäke, Niederlassung Dresden 1, Tel: 0351 – 8093 330, Email: frank.maeke@sib-d1.smf.sachsen.de



Gewerbeimmobilie
in 04808 Wurzen,
Lüptitzer Str. 39 – Haus A



Gewerbefläche
in 04347 Leipzig,
Wodanstraße



Gewerbeimmobilie
in 04668 Grimma,
Käthe-Kollwitz-Straße 1



Gewerbeimmobilie
in 04509 Delitzsch,
Bitterfelder Straße 21

Ihr Ansprechpartner: Frau Daniela Hollburg, Niederlassung Leipzig 1, Tel: 0341 – 255 5471, Email: daniela.hollburg@sib-l1.smf.sachsen.de



Gewerbeimmobilie
in 09131 Chemnitz,
Dresdner Straße 181a



Gewerbeimmobilie
in 08209 Auerbach,
Friedrich-Naumann-Str. 1



Gewerbeimmobilie
in 08209 Auerbach,
Friedrich-Naumann-Str. 3



Gewerbeimmobilie
in 08626 Adorf,
Am Hummelberg 2

Ihr Ansprechpartner: Frau Beate Sohre, Niederlassung Chemnitz, Tel: 0371 – 457 4951, Email: beate.sohre@sib-c.smf.sachsen.de



Gewerbeimmobilie
in 02763 Bertzdorf-Hörnitz,
Am Jägerwäldchen 2



Gewerbeimmobilie
in 02708 Löbau,
Herwigsdorfer Straße 31



Gewerbefläche
in 02625 Bautzen,
Käthe-Kollwitz-Straße 17



Gewerbeimmobilie
in 02906 Niesky,
Muskauer Straße 18

Ihr Ansprechpartner: Frau Claudia Schulze, Niederlassung Bautzen, Tel: 03591 – 582 320, Email: claudia.schulze@sib-b.smf.sachsen.de

Weitere aktuelle Immobilienangebote des Freistaates Sachsen
unter www.immobilien.sachsen.de

20 Jahre Architektur an der HTWK

(SIZ/Leipzig) „Leute, Lektüre, Leipzig“ lautet das Motto der Vernissage am 20. Juni, 19 Uhr, zur Architektur-Ausstellung in der HTWK, Karl-Liebknecht-Straße 132, in Leipzig. Sie ist der Auftakt in der Positionen-Reihe und findet Fortsetzung in den Architektur-Ateliers. Die Ausstellung beleuchtet die vergangenen 20 Jahre der Architektur-Ausbildung an der Hochschule. Sie ist bis zum 7. Juli im Hauptgebäude zu sehen. Im Rahmen des „Tags der Architektur“ wird am 23. Juni, 10 bis 15 Uhr, ebenfalls die Besichtigung der Ausstellung angeboten.

www.bauwesen.htwk-leipzig.de/de/architektur/

Leipziger Notenspur

(SIZ/Leipzig) Am 12. Mai wird die Leipziger Notenspur mit einem Musik- und Bürgerfest unter dem Motto „Aufakt 12.05.12. Musik bewegt die Stadt.“ feierlich eröffnet. Leipzig ist damit ein einzigartiges Kulturgut reicher, das weltweit ausstrahlen wird. Um den Auftakt zu einem besonderen Musikerlebnis zu machen und Leipzigs Gästen zu zeigen, wie viel Musik in der Stadt steckt, hat die Leipziger Notenspur-Initiative in Zusammenarbeit mit vielen musikbegeisterten Leipzigern ein umfangreiches Programm vorbereitet. Ziel der „Notenspur-Initiative“ ist es, Leipzigs Musiktradition erlebbar und hörbar zu machen. Dazu wurden drei Entdeckungstouren entwickelt, die zu Fuß oder per Rad zu verschiedenen musikalischen Schätzen der Stadt führen.

www.notenspur-leipzig.de

Jubiläum Völkerschlacht

Denkmale der Völkerschlacht rechtzeitig vor Jubiläum 2013 restauriert

(SIZ/Leipzig) Viele Erinnerungsstätten in Leipzig, darunter über 70 Denkmale, erinnern bis heute an die Völkerschlacht im Oktober 1813. Der Körper des Völkerschlachtdenkmal wird von der Stadt Leipzig bis zum Doppeljubiläum saniert. Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. engagiert sich für die Instandsetzung der Außenanlagen. Für die Sanierung der Haupttreppe vom Wasserbecken zum Eingangsplateau – die Kosten dafür betragen 841.000 Euro – hat er bereits 620.000 Euro Spendengelder erworben. Bei der jüngsten Übergabe des „Stifterbrief 2013“ durch Oberbürgermeister Burkhard Jung am 13. April 2012 wurden Stifterbriefe im Wert von fast 30.000 Euro überreicht. Damit steigt die Gesamtzahl der Stifterbrief-Erwerber auf insgesamt 270 mit einer Spendensumme in Höhe von 391.600 Euro.

Neben dem Völkerschlachtdenkmal existieren in und um Leipzig viele Kleindenkmale, wie jene des „Verein zur Feier des 19. October“ (errichtet 1847 bis 1863), die Marksteine des Dr. Guido Theodor Apel (1861 bis 1864 – heute als „Apelsteine“ bezeichnet), die Jahrhundertsteine (1913) sowie die Österreicherdenkmale (ebenfalls 1913). Hinzu kommt eine Reihe von Einzeldenkmälern unterschiedlicher Form. Diese Denkmale und Gedenksteine wurden in den letzten Monaten einer gründlichen Sanierung bzw. Restaurierung unterzogen, informiert



Über Details zur Sanierung des Völkerschlachtdenkmal informieren Experten beim Bürgerfest am 19. Mai. Bei diesem Fest für die ganze Familie werden sich zahlreiche Traditionsvereine, Institutionen und Unternehmen entlang einer Festmeile vor der Kulisse des Leipziger Wahrzeichens vorstellen und ihre vielfältigen Angebote präsentieren, mit denen sie das Völkerschlacht-Doppeljubiläum im Jahre 2013 vorbereiten.

Foto: Armin Kühne

das Kulturamt der Stadt Leipzig. Denn sie sollen zum Jubiläum 2013 einen würdigen Anblick bieten. Die Restaurierungen im Gesamtumfang von 120.000 Euro erfolgten in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Bauordnung und Denkmalpflege. Mit den Arbeiten wurden zwei

Firmen aus Leipzig und der Region Leipzig betraut.

Österreicherdenkmale und Apelsteine

An den Österreicherdenkmälern erfolgte eine Überprüfung der Standfestigkeit, der Verankerung und des Oberflächenzustandes der Doppelkopffadler. Festgestellte Schäden wurden beseitigt, fehlende Teile ergänzt. Ein neuer Schutzwachssoll Korrosionsschäden vorbeugen. Da es in den letzten Jahren wiederholt zu Buntmetalldiebstählen kam, erfolgte die Erneuerung der gestohlenen und anderer wesentlicher Teile nunmehr aus einem speziellen Kunststoff. Von den Apelsteinen existiert nur noch ein Original aus dem Jahr 1863, alle anderen wurden laut Kulturamt durch Kopien ersetzt. Die Denkmale wurden behutsam gereinigt, fehlende Teile eingefügt und Inschriften erneuert. Außerdem erhielten die Denkmale einen wirksamen Graffitienschutz. Susanne Kucharski-Huniat, Leiterin des Kulturamtes: „Wir freuen uns, diesen Teil unserer Vorbereitungen auf das Jubiläum im Jahr 2013 schon heute erfolgreich abgeschlossen zu haben. Und wir danken der AG Völkerschlacht Leipzig-Lindenau für ihre Ankündigung, zum künftigen Erhalt der Apelsteine in ihrem Stadteil Paten finden zu wollen.“

www.voelkerschlachtdenkmal.de

Initiative ZukunftswerkStadt

(SIZ/Leipzig) Die Expertenjury hat sich für 16 Städte entschieden, die im Rahmen der Initiative ZukunftswerkStadt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden. Dazu gehört auch Leipzig. In den Projekten der ZukunftswerkStadt werden Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Politikern, Wirtschaftsvertretern und Wissenschaftlern Konzepte und Maßnahmen entwerfen, um ihre Städte nachhaltig zu entwickeln. Das betrifft u.a. die Bereiche Verkehr, Ernährung, Luftqualität, Bildung oder Energieversorgung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung

stellt im Rahmen des „Wissenschaftsjahres 2012 – Zukunftsprojekt Erde“ 3,5 Millionen Euro bereit, um Städte und Landkreise mit jeweils bis zu 250.000 Euro zu unterstützen. Der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag sind Partner der Fördermaßnahme. Universitäten und Forschungseinrichtungen begleiten die öffentlichen Diskussionen und unterstützen die Umsetzungen der eingebrachten Beiträge. Die Projektphase beginnt im Mai, erste Ergebnisse werden im Herbst vorgestellt.

www.zukunftswerkstadt-erde.de/mittmachen/zukunftswerkstadt.html

Anzeige

Sicher und selbstbestimmt – Altern lebenswert gestalten

Unter diesem Motto stand Anfang April eine zweitägige Fachtagung, auf der gemeinsame Strategien und Vorhaben von Wohnungsgenossenschaften und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege in Sachsen beraten wurden.

Eingeladen hatten der Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften und die Liga der Freien Wohlfahrtspflege Sachsen.

Ca. 300 Teilnehmer erörterten und demonstrierten in Vorträgen, Seminaren, Workshops oder als Aussteller ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus Praxis, Wissenschaft und Entwicklung.

Interdisziplinär wurden das Thema „Demografischer Wandel“ und die Wichtigkeit geeigneter Kooperations- und Partnerstrukturen zur Bewältigung von dessen Auswirkungen diskutiert.

„Der Mensch als soziales Wesen steht dabei im Mittelpunkt unserer Überlegungen und Strategien. Technische Assistenzsysteme sollen die Arbeit mit dem Menschen erleichtern, dürfen den zwischenmenschlichen Kontakt jedoch nicht ersetzen“, so Rüdiger Unger, Vorsitzender der Liga der Freien Wohlfahrtspflege.

Unter Berücksichtigung aktueller technologischer, baulicher

und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse wollen Sozial- und Wohnungswirtschaft gemeinsam integrierte Netzwerke vor Ort entwickeln. Diese sollen es Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz ermöglichen, möglichst lange in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung selbstbestimmt leben zu können.

Das ist Ziel für die Initiatoren aller Pilotprojekte, deren Zahl seit dem Startschuss 2010 in den Wohnungsgenossenschaften Burgstädt und Hoyerswerda ständig wächst.

Ihre Erfahrungsberichte zeigten Beispiele von Rahmenbedingungen, Chancen, Hemmnisse und Möglichkeiten finanzierbarer Konzepte und regten Überlegungen für künftige Projekte an.

„Für die Finanzierung müssen neue Partner gefunden werden. Die Wohnungsgenossenschaften tragen die Hauptlast, aber alle, die einen Nutzen haben, müssen mit ins Boot geholt werden, damit eine Umsetzung der Konzepte und Pilotprojekte keine Zukunftsvision für die Senioren-generation von morgen bleibt, sondern Zukunftsrealität wird“, sagte Dr. Axel Viehweger, Vorstand des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. (VSWG).



Sachsens Sozialministerin Christine Clauß (l.) und Dr. Axel Viehweger (r.), Vorstand des VSWG, im Gespräch.

Foto: PR



Grundstücksbörse 2012/02

Exposés/Antragsformulare:
www.leipzig.de/immobilien

Die Stadt Leipzig veräußert aus ihrem Eigentum folgende Liegenschaften:

Exposé Nr.	Objekt-art	Lage	Flurstück	Gemarkung	Größe in m²	Mindestgebot	Ansprechpartner	Telefon 0341 123-
Baugrundstücke								
0625	B/WGO	Schillerweg 12	75/3	Gohlis	1.804	580.000 EUR	Herr Rinner	5691
0788	B/E	Kremser Weg 6	447	Portitz	810	73.000 EUR	Frau Götz	5654
0795	B/E	Bodenreformweg	670 Tfl.	Schönefeld	ca. 460	43.500 EUR	Frau Götz	5654
0798	B/E	Gottfried-Jähnichen-Weg	94/17 Tfl.	Baalsdorf	ca. 570	52.440 EUR	Frau Rosenbusch	5670
0799	B/E	Kurt-Hänsele-Weg	94/17 Tfl.	Baalsdorf	ca. 505	47.975 EUR	Frau Rosenbusch	5670
0801	B/E	Kurt-Hänsele-Weg	94/17 Tfl.	Baalsdorf	ca. 510	48.450 EUR	Frau Rosenbusch	5670
0802	B/E	Bodenreformweg	670 Tfl.	Schönefeld	ca. 540	52.000 EUR	Frau Götz	5654
0804	B/E	Tilman-Riemenschneider-Weg	706	Paunsdorf	670	45.000 EUR	Frau Götz	5654
0807	B/GO	Max-Liebermann-Straße 89	357/1	Gohlis	1.506	38.000 EUR	Frau Max	5784
Bauträgergrundstücke								
0010	B/E	Malteserstraße	713/55	Eutritzsch	4.186	320.000 EUR	Frau Max	5784
0805	B/E	Leinestraße	6f	Dösen	5.500	225.000 EUR	Frau Schröder	5617

Abkürzungen: B = Baugrundstück, E = Eigenheim(e), GO = Gewerbeobjekt, Tfl. = Teilfläche, WGO = Wohn-/Gewerbeobjekt

Gebote sind mit den Antragsformularen bitte bis zum **29.05.2012** bei der Stadt Leipzig, Liegenschaftsamt, Terminstelle 1, 04092 Leipzig unter Angabe der Exposénummer einzureichen. Der Verkauf erfordert die Zustimmung der zuständigen Gremien.

- Angaben ohne Gewähr -

miteinander wohnen

Selbstständig im Alter.
Lebensqualität durch technische Hilfen und menschlichen Service

Alter leben!

Kostenlose Servicenummer:
0800 - 94 86 482
www.wg-unitas.de

Musterwohnung
An der Kotsche 1
Leipzig-Grünau

Besichtigungstermine
jeden 2. und 4. Donnerstag
im Monat von 15 bis 17 Uhr
und nach telefon. Vereinbarung



IVD-STANDPUNKT



Neubau in den Fokus rücken

Erstes Warnsignal: Mit Blick auf die Immobilienmarktentwicklungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt stellt der Immobilienverband Deutschland, IVD-Regionalverband Mitte-Ost fest, dass sich der Neubau von Wohnimmobilien gerade in den Metropolen der beiden Bundesländer einseitig entwickelt. Private Investoren fokussieren auf die Errichtung von hochwertigen Wohnobjekten, die als Anlagemöglichkeit den Investoren angeboten werden. Diesen zumeist preisintensiven Wohnraum kann sich aber nur ein kleiner Teil der Bevölkerung leisten. Gerade in Städten wie Leipzig, Halle, Dresden, Chemnitz und Magdeburg, die bereits jetzt schon wachsen und auch perspektivisch weiter wachsen werden, verringert sich auf diese Weise das Wohnungsangebot für den durchschnittlich verdienenden

Mieter. Denn ein Wohnungsneubau im preiswerten Segment findet – auch aufgrund mangelnder Rentabilität – nicht wirklich statt. Schon jetzt haben es Bürger mit einem etwas geringeren Einkommen schwerer, passende Mietangebote zu finden. „Es empfiehlt sich zeitnah umzudenken und die richtigen Weichen zu stellen. Nur so können wir gewährleisten, dass der Mietmarkt auch in Zukunft stabil bleibt“, sagt Jens Zimmermann, Pressesprecher des IVD Mitte-Ost. Der Verband regt daher einen Schulterchluss zwischen Privatwirtschaft, Wohnungsgenossenschaften und den kommunalen Wohnungsunternehmen an. Zimmermann: „Wer heute vorausschauend handelt, wird auch in Zukunft den Wohnraumbedarf entsprechend abdecken können.“

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Businesspark Leipzig
Maximilianallee 4 · 04129 Leipzig

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78

E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net
www.ivd-mitte-ost.net

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Denkmalschmiede Höfgen – Kulturstandort in Not

Bis vor wenigen Wochen noch galt die Denkmalschmiede Höfgen bei Grimma als das regional bedeutendste Kulturzentrum im Kulturraum Leipziger Raum. Ausstellungen, Festveranstaltungen und Festivals lockten Besucher aus ganz Deutschland ins Muldenland. Für Kinder und Jugendliche wurden Ferien- und Tagesprojekte angeboten. Mit ihren hervorragenden Arbeitsbedingungen ist die Denkmalschmiede Höfgen als Künstlerhaus eine weltweit geschätzte Adresse für interdisziplinären und interkulturellen Austausch. Und es waren vor allem die Künstler, die die Veranstaltungsprogramme prägten oder Skulpturen für die Umgebung stifteten. Die Denkmalschmiede Höfgen ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie ästhetische und geistige Werte als kulturelle Anker- und Identifikationspunkte in der Nische des DDR-Regimes bewahrt werden konnten, und wie nach der Wende mit dieser Substanz, Pioniergeist und großer Risikobereitschaft kulturelle Perspektiven für die neuen Länder entwickelt wurden. Dass die Einrichtung dieser Tage schließen musste, wirft vor allem ein trübes Licht auf die Entwicklung im Kulturraum Leipziger Raum. Landkreisfusion und die Entfristung des Sächsischen Kulturraumgesetzes seit 2008 haben hier zweifelsohne eine fatale Änderung der Prioritätensetzung zur Folge.

1990 die „Gesellschaft für Landeskultur e.V.“ hervor.

Eine kulturelle Oase blühte auf

Die große Akzeptanz seiner Projekte in der Öffentlichkeit und beim damaligen Landkreis Grimma ermöglichten dem Verein, weitere Vorhaben mit kulturellen Bundes- und Landesinfrastrukturprogrammen zu realisieren. Auf dem Vorseithof konnte ein Kunst- und Kulturzentrum etabliert werden, das heute mit einem interdisziplinären Gastatelier- und Studiobetrieb und einer Galerie über Arbeits- und Präsentationsstätten gleichermaßen verfügt. Ein Kinder- und Jugendkulturbereich nahm seine vielfältige Projektarbeit auf. Es wurde der nahegelegene Jutta-Park mit Aussichtsturm und historischen Wasseranlagen reaktiviert und eine Schiffsmühle gebaut. Das deutschlandweit einmalige Museum informiert über die Geschichte der Schiffsmühlen in Mitteleuropa. 1992 wurde der einstige Dorfkonzum zu einer gastronomischen Versorgungseinrichtung umgebaut und 2004 gelang es, in dem ehemaligen Gasthof „Zur Linde“ in Kaditzsch weitere Arbeits- und Proberäume zu schaffen. Beide Gebäude sind Eigentum des Fördervereins der Denkmalschmiede.

Kürzungen gefährden Betriebskonzept

Seit Jahren hat die Kultureinrichtung mit Kürzungen der institutionellen Förderung durch den Kulturraum Leipziger Raum zu kämpfen. Das ursprüngliche Betriebskonzept geriet ins Wanken.

Als nach drastischen Einschnitten 2011 weitere Kürzungen für 2012 avisiert wurden, eskalierte die Situation zum Streit vor dem Verwaltungsgericht, vor allem deshalb, weil bekannt wurde, dass dem Kulturraum nicht weniger Mittel zur Verfügung stehen, er sie nur anders verteilen möchte.

Eine besondere Tragweite haben die Kürzungen im Falle der Denkmalschmiede Höfgen, da umfangreiche Refinanzierungsverpflichtungen aus privaten Darlehen bestehen und die mit Bundes- und Landesinfrastrukturprogrammen sanierten und ausgestatteten Räume einer



Vorseithof Denkmalschmiede Höfgen mit Galerie- und Veranstaltungsräumen, Tonstudio, Arbeitsräumen und Gäste-Appartements. Gebäude im Uhrzeigersinn: Torhaus um 1806, Altes Hauptwohnhaus um 1605, Remise um 1776 und Scheune (datiert 1730).

Foto: Rosmarie Fret

zweckgebundenen Nutzung unterliegen.

Fördermittelstopp

„Kulturstandort in Not!“ heißt es auf dem Schild, das dieser Tage am Hofort hängt. Seit 22. Februar 2012 ist die Denkmalschmiede Höfgen geschlossen. Grund: Der Kulturraum Leipziger Raum hat im Ergebnis einer Sonderprüfung durch das Rechnungsprüfungsamt Nordsachsen, die institutionelle Förderung der DH gGmbH eingestellt.

Der Geschäftsführung werden „gravierende Verstöße gegen den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit“ sowie eine „nicht ordnungsgemäße Geschäftsführung“ vorgeworfen. Der Geschäftsführer, Dr. Uwe Andrich, der das Prüfungsverfahren einschließlich der daraus resultierenden Vorwürfe für unrechtmäßig hält, ging in Widerspruch

und wandte sich an das Leipziger Verwaltungsgericht. Bis zum Redaktionsschluss hatte es jedoch noch keine Entscheidung gefällig.

So ist zu befürchten, dass die Errungenschaften der letzten 35 Jahre ausgelöscht werden, denn der Förderverein muss nun über den Verkauf seiner Immobilien nachdenken.

Als „Dorf der Sinne“ – wurde die ehemalige Gemeinde Höfgen erst 2010 zum sächsischen Themendorf gekürt, ein Meilenstein für nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum. Das ist nur eines der Kapitel, die sich für die Region erledigt haben dürften, wenn die Kultur in Höfgen nicht wiederbelebt werden kann.

*Kristina Bahr
(war bis vor dem Aus künstlerische Leiterin der Denkmalschmiede Höfgen gGmbH)
www.hoefgen.de*

Was in der Nische reifte...

1976 hatte der Leipziger Naturwissenschaftler Dr. Uwe Andrich in dem winzigen Dorf Kaditzsch einen dem Verfall preisgegebenen Vorseithof aus dem 17. Jahrhundert entdeckt. Nachdem er das Anwesen erworben hatte, setzte er all seine Energie und Freizeit daran, den Verfall aufzuhalten. Bis 1990 war es gelungen, die vier Hofgebäude unter den erschwerten Bedingungen des Bauens im Denkmalbestand zu DDR-Zeiten mit Sorgfalt und viel Liebe zum Detail zu rekonstruieren und einer kulturellen Nutzung zuzuführen. Aus dem Kreis von Personen, die sich an dem langjährigen Rekonstruktions- und Umnutzungsprozess des Vorseithofes in Kaditzsch mitengagiert hatten, ging



Torhaus mit Scheune links, 1977.

Foto: Uwe Andrich



Die historische Hufschmiede befindet sich in dem liebevoll rekonstruierten Vorseithof aus dem 17./18. Jahrhundert.

Foto: Bahr

Veranstaltungen

Architekturkanal

(SIZ/Dresden) In der Reihe „Junge sächsische Architektur“ stellt bis zum 3. Mai der „architekturkanal“ im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37, in Dresden aus. Hinter dem Namen verbirgt sich die 2005 gegründete Bürogemeinschaft, bestehend aus Uta Rebske, Freie Architektin, und Falko Hensel, Freier Architekt, aus Chemnitz.
www.aksachsen.de

Dunkel mit seiner Aktionsmalerei. Mit einem 15 Meter langen und 545 Kilogramm schweren Pinsel, der von einem Kran herabhängt, können Besucher Bilder malen. Die Villa Salzburg ist die einzige nach dem Bombenangriff 1945 erhaltene gebliebene Villa des Englischen Viertels und spiegelt den Zeitgeist der Renaissance wieder.
www.wohndesign-villa-salzburg.de

Villa Salzburg

(SIZ/Dresden) Designtrends, Aktionskunst und Live-Jazz erwartet die Besucher beim „Tag der offenen Tür“ in der Villa Salzburg, Tiergartenstraße 8, am 1. Mai, 10 bis 17 Uhr. Außerdem informiert Einrichtungsexperte Steffen Reim 11 und 15 Uhr über die Trends der Mailänder Möbelmesse und bietet geführte Rundgänge durch die Villa an. Für Unterhaltung sorgt Ralf

Sonntags-Tour

(SIZ/Dresden) Jeden 1. Sonntag im Monat lädt Architekt Clemens Galonska zu einem Rundgang durch die Gartenstadt Hellerau ein. Dabei folgen die Gäste den Spuren von Franz Kafka, Mary Wigman und Gret Palucca. Treff ist jeweils 11 Uhr am historischen Werktor der Deutschen Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67.
www.dresden-hellerau.de

Modernes, idyllisch gelegenes, kleines Ferienhaus in Ungarn



Mit 15 m² Terrasse und unverbaubarem Fernblick (Naturist/ FKK). 10 km bis Balaton, 4 km bis Thermalsee Heviz. Grdst. 3.000 m², davon ca. 1.500 m² kultiviert, Wfl. 40 m² + Galerie, Kaminanschluss vorh., Bj. 2001 – winterfest, Kanalisation angeschlossen. Tel. (9-10 Uhr günstig): 01520 3273821, 01522 4037599, 035026 90575

ZU VERKAUFEN

SIZ-Internet-Adressenpool

Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-doktor.de
Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille
info@denkmal-doktor.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de
Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise
Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.vpb.de
Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de
Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten
rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG
Moose, Flechten, Algen werden dauerhaft entfernt von:
Hösch – First GmbH, NL Leipzig
G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

DRESDEN
Vertrauen Sie auf einen kompetenten Partner für die Vermarktung Ihrer Immobilie!
accutron-immobilien
Eine Frage des Anspruchs
Radeberger Straße 52, 01099 Dresden
Tel.: 0351 81 04 94 45
Mobil: 0151 24 01 02 19
info@accutron-immobilien.de
www.accutron-immobilien.de

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobiliens-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 30 87 98 97
Fax: 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.wir-lieben-immobilien.net

IHR PARTNER FÜR DEN VERKAUF IHRER IMMOBILIEN: LEUSCHKE-IMMOBILIEN
Wittenberger Str. 5, 04129 Leipzig
Tel.: 0341 30 87 98 97
Fax.: 0341 33 96 52 909
kontakt@leuschke-immobilien.de
www.leuschke-immobilien.de

RENATE PASSAGE IMMOBILIEN
Vermarktung Vermietung Verwaltung
Sterntalerweg 19, 04277 Leipzig
Tel. 0341 8772140, Fax 0341 8772137
E-Mail: renate.passage@gmx.de

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobiliens-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Nutzen Sie das SIZ-Adressenverzeichnis!

Informationen und Anzeigen unter
(0 34 25) 81 71 47

Führungen

Gartenstadt Hellerau

(SIZ/Dresden) Der Mythos von Hellerau wirkt heute wie vor über 100 Jahren anziehend auf Künstler, Literaten und Anhänger einer reformpädagogischen Lebensidee. Hier entstanden Bauten bekannter Architekten wie Riemerschmidt und Tessenow. Welche Schätze der Baukultur neben dem Gebäude der Deutschen Werkstätten Hellerau und dem sanierten Ensemble des Festspielhauses noch zu sehen sind, zeigt Claudia Beger, Autorin des Architekturführers Hellerau, bei einer Architektortour am 20. Mai. Treff ist 14 Uhr, Eingang Dt. Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 68.
www.architektour-dd.de